Dienstag, 8 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9158. Die „Danziger Zeitung" ersch. int wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℊ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung sprach bei Berathung des Gesetzentwurfs über den höheren Unterricht Bischof Dupanloup lebhaft für die Vorlage. Das Amendement des clericalen Legitimisten Chesnelong, welches die bischöflichen Diöcesen gleich den Departements und den Communen berechtigt, höhere Unterrichtsstätten zu gründen, wird mit 339 gegen 300 Stimmen genehmigt. Die israelitischen Consistorien erhalten dieselbe Befugniß. Der Unterrichtsminister behielt sich Anträge zum Amendement Chesnelong vor. Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt. — Laboulaye legte den Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die öffentlichen Gewalten vor.

London, 8. Juni. Im Unterhause machte gestern Whalley die Mittheilung, er werde demnächst Disraeli interpelliren, ob die Minister davon unterrichtet seien, daß eine beträchtliche Zahl von Jesuiten trotz der Gesetze in England ansäßig sei und ob die Regierung bereit sei, dieselben zu verfolgen, oder welche Maßregeln sie sonst zu ergreifen gedenke.

Kopenhagen, 8. Juni. „Fädrelandet" glaubt zu wissen, das neugebildete Cabinet solle aus nachstehenden Mitgliedern des Landsthings bestehen: Gutsbesitzer Estrup, Finanzminister; Graf Moltke-Bregentved, Aeußeres; Kammerherr Skeel, Inneres; der ehemalige Kriegsminister im Ministerium Frijs General Haffner, Kriegs- und Marineminister; Prof. juris Nellemann, Justiz; Staatsrevisor Fischer, Cultus.

Sämmtliche Offiziere der deutschen Fregatte „Niobe" hatten gestern Audienz beim Könige.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Juni. Wie das „Tageblatt" erfährt, soll der österreichische Botschafter in Paris, Graf Apponyi, seine Entlassung eingereicht haben und solle derselbe durch den derzeitigen Gesandten in Rom, Grafen Wimpffen, ersetzt werden. — Erzherzog Albrecht hat heute in Begleitung des Oberst-hofmeisters Baron Piret und des Flügeladjutanten Grafen Wallis seine Reise nach Trouville angetreten. Auf der Hinreise wird der Erzherzog, wie bereits gemeldet, dem Kaiser Wilhelm in Ems, der Kaiserin Augusta in Coblenz und dem Kaiser Alexander in Jugenheim Besuche abstatten.

Bern, 7. Juni. Der Nationalrath hat Staempfli aus Bern zum Präsidenten und Frey aus Baselland zum Vicepräsidenten gewählt. Vom Ständerath wurden Ringier aus Zofingen zum Präsidenten und Droz aus Chaux de Fonds zum Vicepräsidenten gewählt.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 7. Juni.

Das Haus erledigt ohne Debatte die dritte Berathung der Gesetzentwürfe betreffend die Berichtigung des Grundsteuerkatasters und der Grundbücher bei Auseinandersetzungen vor Bestätigung des Rezesses und betreffend die Erweiterung der Statuten der Landescreditanstalt zu Hannover, ferner die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der in den Hohenzollern'schen Landen zur Erhebung kommenden Abgaben auf Hunde, und tritt dann in die Berathung der aus dem Herrenhaus zurückgekommenen Provinzialordnung ein, die nach der Geschäftsordnung die Form einer dritten Berathung hat, d. h. aus General- und Specialdiscussion besteht.

Abg. Haenel: Ich spreche gegen die Provinzialordnung in der Form, wie sie aus dem Herrenhause zurückgekommen ist, ich spreche für dieselbe unter der Voraussetzung der Annahme des Amendemens des Abg. Miquel. (Beifall.) Selten ist eine parlamentarische Körperschaft in einer schwereren und peinlicheren Lage gewesen, als wir heute. Ich muß den größeren Theil der Schuld und der Verantwortlichkeit hierfür auf den Herrn Minister des Innern werfen. (Sehr wahr!) Bei der Einbringung dieser Provinzialordnung betrachteten wir es als den wesentlichen Fortschritt, daß der Gedanke der Selbstverwaltung mitten in die eigentlichen Aufgaben der Staatsverwaltung hineingetragen wurde. Die Mehrheit des Hauses legte bei diesem Zielpunkte des Entwurfs ein Hauptgewicht darauf, daß die Identität des Provinzalausschusses bewahrt sei in Rücksicht auf seine communale und seine staatliche Aufgabe. Diese von der Regierung selbst vorgeschlagene Identität fand so sehr den Beifall in der Commission, daß ein dort gestelltes Amendement, welches in der Organisation des Provinzialausschusses die staatlichen und die communalen Aufgaben auch nur leiser auseinandertreten lassen wollte, in verschwindender Minorität blieb, und daß dieser Antrag auf den entschiedenen Widerspruch des Vertreters der Staatsregierung traf. Im Plenum wagte man nicht, darauf zurückzukommen, und die große Mehrheit des Hauses hat unter dem Motive der Identität des Provinzialausschusses in seinen communalen und staatlichen Aufgaben dem Entwurf zugestimmt. Nachdem wir hier glaubten, eine feste Einigung gerade über diesen wesentlichen organisatorischen Punkt mit der Staatsregierung erlangt zu haben, nahm der Minister des Innern im Herrenhause einen anderen Standpunkt ein; wenn er ihn als einen besseren bezeichnete, so war mein erster Gedanke, als ich diese Sensation erregende Erklärung des Ministers las: hier wird ein entscheidender Stoß gegen das Zweikammersystem in Preußen geführt. Mir erscheint es sehr zweifelhaft, ob überhaupt in irgend einem Einzelstaat neben dem Reichstage, neben der Unsumme der communalen Körperschaften, die wir gegenwärtig aufbauen, ein Zweikammersystem in Betracht des Ausreichens der Kräfte und der Zeit noch möglich ist; mir erscheint dies mehr als zweifelhaft, wenn wir ein Zweikammersystem in Preußen sehen, wo die beiden Körperschaften sich wie Gegensätze entgegentreten, hier eine Volkskammer, dort eine Kammer, welche nicht etwa, wie die Verfassung es verlangt, auf der vermittelnden Autorität des Königs beruht, sondern welche gegen den Geist der Verfassung geworden ist zu einem Abbild einer Schichtung und einer Gliederung der Gesellschaft, die längst abgestorben und todt ist, und die nur eine romantische Grille noch als lebensfähig betrachten kann. Definitiv ist das Zweikammersystem verurtheilt, wenn die Staatsregierung dieses complicirte Räderwerk, anstatt zu erleichtern, erschwert. Wenn ein Ministerium erst in dem Widerspiel der Meinungen einen festen Standpunkt faßt, dann ist es unmöglich, mit einer derartigen Organisation auf die Länge der Zeit und gegenüber den Aufgaben auf allen Gebieten des Staatslebens weiter zu arbeiten. (Sehr richtig! links). Der Minister hatte bei der ersten Berathung die Zurückweisung oder Gefährdung der Vorlage unsererseits als einen großen politischen Fehler erklärt. Wir haben diesen Fehler vermieden, der Minister hat ihn selbst begangen (Sehr wahr!); denn daß eine schwere Gefährdung des Zustandekommens der Provinzialordnung in seiner Haltung im Herrenhause liegt, wird auch auf dieser Seite des Hauses (zur Rechten gewendet) von Niemandem bestritten werden. (Abg. Hundt v. Hafften: Ja! — Heiterkeit). Ich freue mich, daß nur eine ganz vereinzelte Stimme den Minister noch in Schutz zu nehmen sucht. (Heiterkeit). Es wird sicherlich von den Erklärungen nicht nur eines einzelnen Ministers, sondern auch des Staatsministeriums abhängen, wie wir uns definitiv zu entschließen haben. Ich wünsche, daß diese Erklärung in einer Weise und mit einer Bestimmtheit ausfalle, daß ich für mein Theil wenigstens dieser Provinzialordnung unter Annahme des Amendements Miquel zustimmen kann. Ich kann aber dabei nicht verkennen, daß uns eine Reihe von Einwänden der schwersten Art entgegengeworfen werden; man wird uns sagen, daß dieser Muth des Vertrauens auf neue Erklärungen von Seiten des Staatsministeriums an Verwegenheit grenze, daß wir unser eigenes Ansehen und das Ansehen dieses Hauses in die Schanzen schlagen. Man wird uns vorwerfen, daß wir durch dieses ewige Compromittiren und Concediren das Volk in seinen Ansichten verwirren; daß unsere Stimmabgabe bei weitem mehr einer Connivenz gegen das jemalige Ministerium und einer deplacirten Nachgiebigkeit gegen das Herrenhaus entspringt. Wenn ich solche schweren und unter dem Anscheine einer gewissen Richtigkeit hervortretenden Anschuldigungen gegenüber — und diese Anschuldigungen sind ja nicht nur im Schooße der Presse der Fortschrittspartei, sondern auch in der Presse der national-liberalen und selbst der frei-conservativen Partei bereits hervorgetreten — selbst in der schwierigen Lage, in der ich mich befinde, indem ich mich von der Majorität meiner Fraction trenne, trotzdem entschlossen bin, unter der Voraussetzung der Annahme der Amendements des Abg. Miquel für die Provinzialordnung zu stimmen, dann müssen es politische Erwägungen ersten Ranges sein, welche mich dazu bewegen. Ich bin in der That schlechterdings nicht im Stande, diese Provinzialordnung in ihrer Vereinzelung zu betrachten: ich muß sie in Zusammenhang nehmen mit einer Reihe von Gesetzen und Gesetzentwürfen, welche sich auf die Reorganisation der inneren Verwaltung Preußen's beziehen. Als die große Reorganisation im Anfange dieses Jahrhunderts vor sich ging, war der Mittelpunkt derselben die Städteordnung Stein's. Sie war gedacht als das Glied eines großen Planes, der sich auf die Landgemeindeordnung erstreckte und die Betheiligung des Laienelements an der gesammten Staatsverwaltung, wenn auch noch in unvollkommenen Formen, doch mit seherischem Blick in's Auge faßte. Diese Stein'sche Städteordnung ist ein Torso geblieben, sie ist verkümmert und verschlechtert worden in ihrer Isolirtheit unter dem Drucke, den die Beamtenhierarchie und der Polizeistaat auf dieselbe ausübte — ein getreues Beispiel für das, was die isolirte Kreisordnung auch jetzt in Preußen zu erwarten haben würde. Nachdem dieser erste Anlauf mißglückt war bis auf diesen Torso, hatten wir bis 1848 zu warten und dann organisirten wir wiederum in dem Gesetz von 1850 die Gemeinde, den Kreis und die Provinz. Es war dies wiederum eine vollständig ephemere Erscheinung. Was der Staat Preußen als Kleinstaat 50 Jahre lang ertragen konnte, was der Staat Preußen dann wiederum 20 Jahre lang ertragen konnte, die innere Stagnation und die innere Verkümmerung, das kann der Staat Preußen heute nicht mehr ertragen. Wenn auch Keiner mehr als ich überzeugt ist, daß die Grundlagen des Deutschen Reiches sicher gelegt sind, so bin ich nicht blind gegen die mancherlei nicht nur äußeren, sondern auch inneren Gefahren, die der Entwickelung und unter Umständen selbst dem Bestande desselben noch entgegenstehen. Diesen Gefahren werden wir mit Sicherheit nur begegnen können, wenn Preußen nicht nur der Hort der äußeren Sicherheit des deutschen Reiches, sondern wenn es zugleich der Hort ist für die moderne Entwickelung auf allen Gebieten des Staatslebens für das Reich und für jeden einzelnen Deutschen Staat, der in demselben begriffen ist. Nur wenn die Ueberzeugung bis in die letzte Hütte gedrungen ist, daß wir hier in dem preußischen Staat den Vorkämpfer für die modernen Ideen in unserer staatlichen Entwickelung finden, nur dann ist jene letzte Garantie uns gegeben, die wir für den Bestand, für die kräftige Entwickelung unseres Deutschen Reiches brauchen. Wir haben jetzt eben die Kreisordnung vollendet, wir haben damit zum dritten Male wieder den Anfang gemacht zu einer Reorganisation der inneren Verwaltung in Preußen. In der politischen Constellation, in der wir uns befinden, gegenüber den gesteigerten Aufgaben, welche Preußen gegen sich selbst und gegen Deutschland zu erfüllen hat, habe ich nicht den Muth, die Verantwortlichkeit auf mich zu nehmen, den ersten Schritt auf jener abschüssigen und ominösen Bahn, die Preußen zweimal gegangen ist, zu thun, so lange die Provinzialordnung mir noch als ein entschiedener Fortschritt gegen das Bestehende sich darstellt. Wir gehen mit dem Dotationsgesetz, dem Gesetz über die Verwaltungsgerichte und die Provinzialordnung in der Richtung der Selbstverwaltung dergestalt vor, daß wir dieselbe von ihren bisherigen Fesseln entkleiden und sie in alle Theile der Staatsverwaltung hinüberführen. Alle diese Gesetzentwürfe stehen in einem unlösbaren Zusammenhange, so daß wir das ganze Reformwerk gefährden, wenn wir einen dieser Entwürfe nicht zu Stande bringen. Wenn wir heute die Provinzialordnung freiwillig oder gezwungen ablehnen müssen, dann haben wir nicht nur einen Posten, sondern nach einem arbeitsvollen und weit angelegten Plan einen Feldzug verloren. Der Fortschritt unserer Gesetzgebung ist nicht an einem einzelnen Gesetz zu bemessen, sondern liegt in dem Einklange der verschiedenen legislatorischen Aufgaben. Es ist meine felsenfeste Ueberzeugung, daß wir durch den Einklang der Gesetzentwürfe, die uns heute zur Entscheidung mittelbar durch die Provinzial-Ordnung vorliegen, einen gewaltigen Fortschritt in der Entwickelung Preußen's machen. Von diesem Standpunkt aus werde ich unter der Voraussetzung der Annahme des Amendements Miquel für diese Provinzialordnung stimmen. Mag man mich vielleicht gerade von Seiten meiner politischen Freunde als einen unbegrenzten Anhänger derselben betrachten, bestimmte Grenzen erkenne auch ich. Es scheint mir fast über die Grenze der mir möglichen Concessionen hinauszugehen. daß auch nach den Miquel-schen Vorschlägen die städtischen Elemente nicht die von uns Allen in dem Sinne gewünschte Beachtung finden sollen, daß in den Städten das reichste und geübteste Material für die Selbstverwaltung und eine ausgebildete Selbstverwaltung sich vorfindet, welche insbesondere in den Aufsichtsinstanzen sehr berücksichtigenswerth ist. Aber man ist in dem Uebermaß der Sucht, die städtischen Interessen zur Geltung zu bringen, bis zu der Behauptung gelangt, daß die künftigen Provinzialstände die städtischen Vertreter schlechter stellten als die jetzt bestehenden. Jetzt sind auf den Provinziallandtagen von Brandenburg und Pommern der erste und zweite Stand in einer gebornen Majorität, auf dem von Schlesien haben sie dieselbe Stimmenzahl, wie die Vertreter der Landgemeinden und der Städte, in Preußen und Sachsen ist allerdings eine Majorität der combinirten Stimmen der Landgemeinden und Städte von drei resp. einer Stimme vorhanden, aber es ist fast zu allen Beschlüssen eine Zweidrittel-Majorität nothwendig. Auf keinem Provinziallandtag haben sie ein Drittel der Stimmen, können also niemals einen Beschluß verhindern, und sind also niemals im Stande, mit den kleineren Grundbesitzern und den Landgemeinden eine Zweidrittel-Majorität zu bilden. So steht es mit der Wahrung der städtischen Interessen auf den Provinziallandtagen, wenn man nicht an die itio in partes denkt. Alle Deductionen im Interesse der städtischen Vertreter gehen zu Ende gedacht auf dieses Mittel hinaus, welches jeder Krautjunker für sich in Anspruch nimmt, wenn er Grundsteuern bezahlen muß, jeder Schlotjunker, wenn ihm die Polizei eine Verordnung für die Gesundheit seiner Arbeiter aufnöthigt, und jeder Zünftler, wenn ihm ein Lehrbursche entläuft. (Heiterkeit; Unruhe.) In dem Amendement Miquel erblicke ich nicht eine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung der Construction der Provinz- beziehungsweise Bezirksausschüsse. (Sehr richtig!) Diese Vorschläge weichen in doppelter Richtung von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ab. Es ist nicht zu leugnen, daß dadurch eine Anerkennung der Mittelinstanz, der Bezirksregierung in ihrer neueren bureaukratischen Gestaltung ausgesprochen ist, die trotz der leisen in dem Amendement Miquel noch vorhandenen Verwarnung viel stärker ist, als es bisher der Fall war, und daß ferner in diesem Vorschlage aufgegeben ist eine Verbindung der Selbstverwaltung in diesen Bezirken mit der communalen Organisation. Wird aber später der Bezirk mit communalen Aufgaben erfüllt, so wird auch das Amendement Miquel in Verbindung mit der Herrenhausvorlage kein Hinderniß sein, daß der Provinziallandtag resp. Provinzialausschuß sämmtliche Mitglieder des Bezirksrathes mit der Verwaltung der betreffenden Communalaufgaben betraue. Schwieriger ist in der Organisation der Ausschüsse die Scheidung der staatlichen und communalen Aufgaben in der Weise, daß eine kleinere Anzahl von Kräften, also kleinere Ausschüsse, für jede der beiden Aufgaben in's Auge gefaßt werden. So lange wir überhaupt die staatlichen und communalen Aufgaben scheiden, ist es besser, dieselben in klaren Organen auseinandertreten zu lassen, als sie in einem Streit um den Vorsitz in dem betreffenden großen Ausschuß ausmünden zu lassen. Bis jetzt haben die Polizeiverordnungen noch einen ungemessenen Umfang. Die legislative Thätigkeit eines kleinen Provinzialraths auf diesem Gebiete ist allerdings bedenklich, die Gefahr wird aber im Verlaufe einer glücklich sich entwickelnden Gesetzgebung mehr und mehr verschwinden. Ich verkenne nicht, daß die einzelnen Bestimmungen der Provinzialordnung zu großen Bedenken Anlaß geben, aber ich erkenne trotzdem in der Provinzialordnung Keime des Lebens und der Entwickelungsfähigkeit. Vertrauen Sie der Gesundheit dieser Anlage und lehnen Sie die Provinzialordnung nicht ab! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Tiedemann: Die Einführung der beiden Organe des Provinzialraths und des Bezirksraths, wie sie das Herrenhaus beschlossen hat, sind meiner festen Ueberzeugung nach eine wesentliche Verbesserung des vom Abgeordnetenhause geschaffenen Entwurfs. Wenn, wie der Vorredner hervorhob, selbst viele Zeitungsorgane der nationalliberalen Partei in so heftiger Weise gegen die Beschlüsse des Herrenhauses agitirt haben, so wissen diese Herren Zeitungsschreiber wohl gar nicht, daß sie damit eigentlich gegen die Gedanken polemisirt haben, wie sie der Abgeordnete Lasker bei der ersten Berathung des Entwurfs hier im Hause ausgesprochen. (Redner verliest mehrere Stellen aus der betreffenden Rede des Abg. Lasker und fährt fort:) Ich gestehe offen, daß mir die Beschlüsse des Herrenhauses weit sympathischer sind als die heutigen Vorschläge des Miquel'schen Amendements. Das Hauptgewicht lege ich aber darauf, daß diese vom Herrenhause geschaffenen Organe selbst beibehalten werden. Ich werde daher mit meinen Fractionsgenossen für die Miquel'schen Anträge stimmen.

Abg. Richter (Hagen): Die Amendements meiner politischen Freunde verfolgen nicht die Absicht, den Kreis der Anforderungen zu erfüllen, die wir an eine gute Provinzialordnung zu stellen haben, sie sind nur aus dem Streben hervorgegangen, ein Gesetz, das, sobald es angenommen ist, auch gegen die ihm nicht Zustimmenden Geltung bekommt, bis zum letzten Augenblicke zu verbessern. Sollten diese Amendements keine Aussicht auf Annahme haben, so werden wir uns nicht weiter dafür bemühen, und ihre Verwerfung wird uns die Ablehnung der ganzen Provinzialordnung um so mehr erleichtern. Die Beschlüsse des Herrenhauses, auch in der heute amendirten Gestalt, treffen gerade die empfindlichsten Stellen der Provinzialordnung: Die Organisation der Landesbehörden und die Bildung der Provinzial-Vertretung. Ich muß dies um so mehr betonen, als mir die ganze Debatte dahin zu führen scheint, an die Stelle einer Kritik des uns vorliegenden Gesetzes mehr und mehr allgemeine politische Erwägungen treten zu lassen. (Sehr wahr, links.) Bei der ersten Berathung über die Organisation der Landesbehörden wurden gegen die Beibehaltung einer doppelten Mittelinstanz von allen Seiten die höchsten Bedenken geäußert. Man hob insbesondere die dadurch bewirkte außerordentliche Verschleppung der Verwaltung hervor. Gleichwohl resignirte man sich gegenüber den bestimmten Erklärungen des Ministers des Innern, daß die Regierung diese doppelte Mittelinstanz nicht aufgeben wollte. Den einzigen Trost für diese Resignation fand man darin, daß die Mitglieder des Bezirksausschusses aus dem Provinzialausschuß genommen werden mußten. Dieser Trost ist jetzt durch das Herrenhaus auch geraubt. Als die Provinzialordnung zum ersten Male an das Haus kam, da legte der Abg. Lasker den, glaube ich, alle Seiten des Hauses heute mit Bedauern gerade bei diesen Verhandlungen hier vermißt haben, den Hauptschwerpunkt seiner Kritik dahin, daß er in der Provinzialordnung den Zusammenhang der Communal- und Staatsverwaltung vermißte. Er betonte insbesondere, daß es falsch sei, Laienelemente an der Landesverwaltung und Aufsichtsinstanz zu betheiligen, die nicht an positiver Communalverwaltung theilnehmen. Diese Ausführungen bestimmten in erster Linie damals das Haus, die Vorlage auf ein Jahr zurückzulegen. Das Ministerium hat darauf denselben Gedanken in einer leiblichen Gestalt ins Leben zu führen sich bemüht. Jetzt ist dieser Zusammenhang aber wieder zerrissen; der Bezirksrath, der nach unseren früheren Beschlüssen und nach der ursprünglichen Regierungsvorlage zugleich communale Functionen haben sollte, ist jetzt lediglich eine Aufsichtsbehörde in der Landesverwaltung geworden, die Mitglieder des Bezirksraths sind vollständig losgelöst von der Provinzial- und Communalverwaltung; sie treten nur in Function unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten in Angelegenheiten der Landesverwaltung; diejenigen Mitglieder des Provinzialausschusses aber, die nicht Mitglieder des Provinzialraths sind, haben eine bloße communale Thätigkeit, sie sind gewissermaßen zu Provinzial-Ausschußmitgliedern zweiter Klasse herabgedrückt. Dazu kommt nun noch die vom Heerenhause beschlossene Zusammensetzung dieser Organe selbst, und auch in dem Amendement Miquel soll der bisher mit so großer Zähigkeit festgehaltene Standpunkt des Abgeordnetenhauses preisgegeben und verlassen werden. Der Oberpräsident ist in allen Landesangelegenheiten Vorsitzender des Bezirksraths bez. des Provinzialraths, und zu dem Oberpräsidenten tritt ein Regierungsrath in das Collegium ein an Stelle eines Laienmitgliedes, um das sich dasselbe vermindert. Dieser Regierungsrath, den Sie einfügen, ist in dem Augenblicke, wo er den Sitzungssaal verläßt, der untergeordnete Beamte, der vortragende Rath des Vorsitzenden und doch weisen Sie ihm die Stellung eines Collegen an. Was ist es denn, was das bisherige Bezirkscollegium so discreditirt hat? Es ist gerade diese unwahre Stellung der Mitglieder eines solchen Collegiums, daß man sich als einen selbständigen verantwortlichen Vertreter ansah, während man in Wahrheit völlig unselbständig ist. Nach den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses waren die Mitglieder alle gleichgestellt; die Referate konnten unter ihnen gleichmäßig vertheilt werden. Hier wird in Wirklichkeit der Regierungsrath der Träger der ganzen Sache sein, er wird den ganzen amtlichen Apparat in Bewegung setzen, um die Informationen sich zu verschaffen, er tritt in seiner ganzen Wucht den Laien entgegen. Glauben Sie denn wirklich, daß hier das Laien-Element im Stande ist, den Einfluß auf das Collegium zu üben, den es üben muß, wenn es die Verantwortlichkeit tragen soll? Was aus einer solchen Organisation folgt, ist nicht eine Weiterbildung der Selbstverwaltung, sondern die Vernichtung des Gedankens der Einführung der Selbstverwaltung in höheren Instanzen in den Augen des Publikums auf Jahrzehnte, vielleicht auf eine Generation hinaus. (Sehr wahr! links.) Welche Laien werden denn in Pommern, Brandenburg, vielleicht auch in Schlesien in den Bezirksräthen Platz nehmen? Die ultrafeudalen, wegen ihrer Haltung aus dem activen Staatsdienst ausgetretenen Beamten, die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten werden als Laien in den Bezirks- und Provinzialrath eintreten, die Herren v. Selchow, v. Kleist-Retzow, Otto v. Manteuffel, Graf Krassow u. s. w. In der Verwaltungsgerichten sitzen sie schon. (Heiterkeit.) Die Bureaukratie aber, in ihrer Verantwortlichkeit durch die Laienelemente gedeckt, wird um so schroffer in allen Verwaltungsangelegenheiten vorgehen können. Sie vertrauen ganz und gar darauf, daß die Schablone der Kreisordnung von selbst Weisheit und Gerechtigkeit in die Verwaltung tragen wird. Ehe man aber ein neues Stockwerk aufführt, muß man doch untersuchen, ob die Grundlage auch im Stande ist, ein solches zu tragen. Es heißt, daß die Regierung damit umgeht, die Aufsicht über alle Städte bis zu 10,000 Einwohnern auf den Kreisausschuß zu übertragen. Wenn das wahr ist, dann zeigt es sich, daß der Entwurf der Provinzialordnung nach Wille und Absicht der Regierung sich nicht auf der Kreisordnung aufbaut, sondern umgekehrt ein Widerspruch mit der Kreisordnung hier vorhanden ist, der erst durch eine Correctur der Kreisordnung selbst eine Lösung zu Ungunsten der Städte finden soll. Man spricht davon, daß sich die Städteordnung von 1808 trotz aller bureaukratischen Instanzen bewährt hat; aber hat sich denn die Kreisordnung in demselben Maße bewährt? Werden nicht die Beschwerden über verschiedene Theile derselben immer zahlreicher und lauter? Und muß es nicht auffallen, daß das liberale Schlesien fast einmüthig gegen die Provinzialordnung in Opposition steht? Herr v. Forckenbeck ist nur der Dolmetscher für die gesammten liberalen Parteien Schlesien's gewesen. Man sucht jetzt außerhalb des Hauses den Präsidenten des deutschen Reichstags gewissermaßen darzustellen als untergegangen in kleinen bürgermeisterlich bureaukratischen Interessen und darzuthun, daß ein anderer Bürgermeister, der sich die ersten politischen Sporen noch nicht verdient hat, eigentlich der wirkliche Führer des Staatsministeriums in dieser Beziehung ist; das wird aber Niemand glauben. Ich wiederhole, je weniger dieses Gesetz in sich stichhaltig ist, um so mehr sucht man allgemeine Gründe aus der allgemeinen politischen Situation. Wozu nun,

frage ich, diese Eile, zumal das Gesetz nur für die östlichen Provinzen gelten soll? Man hat von dem Zusammenhange der anderweiten Vorlagen mit der Provinzialordnung gesprochen. Bezüglich des Dotationsgesetzes mag dieser Zusammenhang bestehen; hinsichtlich des Gesetzes über die Verwaltungsgerichte besteht er nicht. Man verweist uns auf das Straßenbaugesetz, die Wegeordnung, das Schulgesetz und sagt, es muß wenigstens die Form vorgezeichnet, es müssen dem Ministerium die Wege frei gemacht werden, damit es in seinen Reformbestrebungen mehr fortschreiten kann. Wie ist es gekommen? Die Disposition im Ministerium war eine ganz befriedigende bis kurz vor Weihnachten, da kommt ein Mann aus Bonn des Weges dazwischen (Heiterkeit), ein Mann, der bis dahin nicht einmal eine Autorität auf diesem Gebiete der Gesetzgebung beansprucht, der überhaupt gar keinen weiteren Antheil an der Provinzialordnung und an unseren Arbeiten genommen hat, der flüstert dem Ministerium etwas in's Ohr (Sehr gut! Heiterkeit) und der ganze Plan ist umgeworfen. (Sehr wahr! links.) Nun wer schützt uns davor, daß sich Aehnliches wiederholt, daß die Brücke, die Sie dem Ministerium bauen wollen, von ihm gar nicht betreten wird. Ist nicht die heutige Gesetzgebung zu nichts weniger geeignet, als Illusionen in uns hervorzurufen? Trägt etwa der Cultusminister dazu bei, bei uns Illusionen zu erwecken? Entrückt uns nicht das Unterrichtsgesetz in immer weitere Ferne? (Sehr wahr! links.) Sogar bei dem Verlangen, uns ein Gesetz für confessionslose Kirchhöfe zu geben, hörte ich aus allen Einwendungen des Cultusministers nur das „Nein!" heraus. Glauben Sie doch nicht, wie es früher einmal Jemand bezeichnet hat, daß das Ministerium sich uns oder der nationalliberalen Seite unserer schönen Augen wegen zuwendet. (Heiterkeit.) Hat ja doch das Ministerium in der Provinzialordnung ganz offen bedauert, daß durch die letzten Wahlen der Schwerpunkt in die liberale Partei gefallen sei. Wir und die nationalliberale Partei haben wahrlich das Menschenmögliche gethan, um dem Ministerium die Situation zu erleichtern. (Sehr wahr! links. Heiterkeit.) Was aber ist der Dank? Sie machen, Hr. Miquel, jetzt diese Erfahrung im Kleinen. Sobald der Minister Eulenburg anderweitig einige Bürgermeister oder einige neugeschobene Pairs zu finden glaubt, verläßt er den Standpunkt, den er eingenommen, verläßt er seine eigene Vorlage und sucht sich anderweitig seine Anhänger. (Sehr richtig!) Unter solchen Umständen sollen wir noch auf das Ministerium vor uns blicken. Ich vertraue vielmehr der ganzen politischen Situation, auf die setze ich das Vertrauen für den weiteren Fortschritt der Gesetzgebung. Ich habe zu der Centrums-Partei alles Vertrauen, daß sie in neuen liberalen Gesetzen fruchtbar wirken wird; sie ist es gewesen, die das Ministerium gezwungen hat, uns das Civilehegesetz und das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens zu geben. Ich habe zu der Beharrlichkeit der Opposition der Centrumspartei das Vertrauen, daß sie trotz des Ministeriums auch noch weitere liberale Gesetze schaffen wird. (Heiterkeit.) Nun aber, sollen wir denn blos das Vertrauen haben zu der negativen Kraft der Centrumspartei? nicht auch zu der eigenen, positiven Kraft der liberalen Partei? (Abg. Windthorst-Meppen): Nein!) Hüten wir uns doch, daß nicht das Ministerium selbst durch unsere ewige Geneigtheit nachzugeben unsere eigene Widerstandskraft gar zu sehr unterschätzt. Seitdem eine liberale Mehrheit im preußischen Abgeordnetenhause existirt, ist es heute hier das erste Mal, daß die liberale Mehrheit in großen, politischen Fragen in einem Gesetze zurückweicht noch hinter die Regierungsvorlage. (Sehr wahr! Sehr richtig! Hört! links.) Der Appetit kommt mit dem Essen, dieser Zustand wird sich wiederholen. Das Ministerium hat die Kraft dieses Hauses mehr und mehr unterschätzen gelernt und zu der Reaction der Gesetzgebung ist das Zugrundegehen der Partei hinzugekommen, welche durch ihre Nachgiebigkeit das Ministerium auf liberalen Bahnen festhalten wollte. Auf ihren Trümmern sind die Fortschritts- und nationalliberale Partei entstanden. Gerade in den Provinzen, in denen sich die stärksten Befürchtungen an diese Provinzialordnung heften, Brandenburg, Pommern, Schlesien und einem Theil Sachsen's, ist die altconservative Partei durch die liberale bei den letzten Wahlen verdrängt worden. Ueber die Geneigtheit des Fürsten Bismarck, sich der conservativen Seite wieder mehr zuzuwenden, können doch seine Aeußerungen im Herrenhause keinen Zweifel lassen. Glauben Sie denn nicht, daß die conservative Partei sich sammelt, sich mit der Partei der agrarischen Interessenvertretung eng verbrüdert? Nun frage ich Sie, sind es nicht neue Sammelplätze, geradezu befestigte Lager, die wir der altconservativen Partei in diesen Provinziallandtagen geben? Die Mitglieder der altconservativen Partei sind offen genug, uns zu sagen, daß hier in Berlin ein altconservativer Provinziallandtag tagen wird. Ich fürchte nicht so sehr die wachsende Macht der Gegner, als die Entmuthigung der politischen Freunde. Was hat denn der liberalen Partei im Lande den Hinterhalt gegeben? Es war der Glaube an die Ideen, durch die wir uns getragen fühlen, an die Beharrlichkeit, mit der wir für diese Ideen eintreten. Wird nicht dieser Glaube wesentlich erschüttert und zerstört, wenn wir in einem solchen Gesetze in wesentlichen Punkten etwas annehmen, was diesen unseren Ideen nicht entspricht? Früher hielt man Compromisse für einen Nothbehelf, heute sehen wir fast einen wirklichen Cultus der Begeisterung für Compromisse. (Heiterkeit. — Sehr gut! links.) Solche Compromißgesetze vereinigen die schlechten Seiten aller Gesetze, bringen aber die guten nicht vollständig zur Geltung. Ich knüpfe zum Schluß an die Worte des Ministers des Innern bei der ersten Berathung an: wir müssen diese Provinzialordnung ablehnen, wir würden durch ihre Annahme einen politischen Fehler begehen. (Beifall links.)

Minister Graf zu Eulenburg: Der Schluß der eben gehörten Rede war kein ganz correcter, er hat gesagt, nehmen Sie diese Provinzialordnung nicht an, ich habe aber gesagt, Sie müssen die Provinzialordnung annehmen, wie sie aussehen wird, habe ich dahin gestellt sein lassen. (Bewegung.) Man spricht von einem Compromiß und legt diesem Worte einen unangenehmen Beigeschmack bei. Bei der Kürze der Zeit wird nichts übrig bleiben, als einen Compromiß zu schließen, der sich aber nur auf wenige Punkte beziehen kann. Ein solcher Compromiß wird fast jedesmal bei einem größeren Gesetze stattfinden müssen. Wer Zeuge der Verhandlungen des Herrenhauses gewesen ist, wird sich dem angenehmen Eindruck nicht haben entziehen können, daß eine Körperschaft, die vor einigen Jahren noch dem Gedanken der neuen Organisationsgesetze widerstrebt und den damals berathenen Gesetzentwurf in seiner Totalität abgelehnt hat, dahin gekommen ist, dieses Gesetz nicht nur voll zu acceptiren und ihrer staatsbürgerlichen Pflicht gemäß zu befolgen, sondern sich auch überzeugt hat, daß dieses Gesetz die Keime großen Wohlseins für das Land enthält und daß die Gesichtspunkte, von denen Abgeordnetenhaus und Regierung ausging, richtige waren und in der Praxis sich bewährten. Der ganze Plan der Zusammensetzung der Provinziallandtage, ihrer Befugnisse, der Organisation der Selbstverwaltung, soweit dieselben mit allgemeinen Landesangelegenheiten betraut werden soll, haben ein vollständiges Verständniß, eine eingehende Würdigung und Prüfung gefunden. Alles spitzt sich nur auf den einzigen Punkt zu, nicht der Selbst- und Communalverwaltung, sondern der Theilnahme an den Staatsgeschäften, soweit sie von den Organen der Selbstverwaltung ausgehen sollen. Der Hauptunterschied zwischen den Anschauungen der Majorität dieses und des andern Hauses ist der, daß die eine unter derjenigen Abtheilung des Provinzialausschusses, welche künftig mit Staatsgeschäften betraut werden soll, mehr eine Regierung mit Laien versteht, während die andere sich darunter die Abtheilung des Provinzialausschusses denkt, präsidirt und unterstützt von Staatsbeamten, um ihr einen staatlichen Anstrich zu geben. Wer eine Regierung daraus machen will, hat das Interesse, auch die Formen danach zu construiren, daß das wirkliche Beamtenelement stärker zu machen, während die entgegengesetzte Ansicht darauf hinauskommen muß, in diesem Ausschusse die communale Körperschaft zu sehen, unterstützt und dirigirt von einem Staatsbeamten. Die Regierung hält das Letztere in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause für das Richtigere. Das glauben Sie nicht, daß dadurch, daß ein Gesetz zwischen den beiden Häusern hin- und hergeht und endlich ein Einverständniß erzielt wird, das eine oder das andere Haus den Vorwurf der Schwäche auf sich zieht oder eine Ueberschätzung der Kräfte eines Hauses daraus folgt. Ich würde mich außerordentlich freuen, wenn dieser Zeitpunkt des voraussichtlichen Zustandekommens so großartiger Gesetze zugleich der Anfangspunkt einer willigeren Stellung der beiden Häuser gegen einander wäre, und ich glaube, daß in den Augen des ganzen Staates und der Bevölkerung durch ein solches Vorgehen beide Häuser an Achtung vor ihrem Verständniß und ihrem Patriotismus gewinnen würden. (Beifall.)

Abg. Rickert: Der Abg. Richter hat gesagt, er sehe in der Provinzialordnung nichts weiter, als ein Mittel, um die conservative Partei bei den Wahlen und überhaupt zu stärken. Ich klage ihn an, daß er die Bausteine zu dem gegnerischen Lager geliefert hat, indem er für die Grundlage der Provinzialorganisation, die Kreisordnung, gestimmt hat. Im Jahre 1862 verlangte der Abg. Waldeck eine Construction der Provinzialvertretung auf der Grundlage der Wahlen der Kreisvertretung, dies hat auch der Abg. Lasker bei der ersten Berathung der Kreisordnung als eine Forderung der Liberalen hingestellt; die liberale Partei hat stets die Kreisvertretungen als einheitliche Organe aufgefaßt, die auch einheitlich bei der Wahl der Provinzialvertretung zusammenwirken müßten. Der Abg. Richter wird demnach bei seinen Wählern nicht gut bestehen, wenn er ihnen sagt: Für die Kreisordnung habe ich gestimmt, jetzt aber fürchte ich mich, die Consequenzen zu ziehen. Der Abg. Richter sagte, die Städte hätten nicht die gehörige Vertretung in der Provinzialordnung gefunden. Dieselbe Besorgniß hat allerdings auch schon Herr von Forckenbeck im Herrenhause hervorgehoben. Wir hätten doch geglaubt, daß diejenigen, die solche Besorgniß hegen, uns doch concret diejenigen Mittel bezeichnen, durch welche eine geordnete und der Bedeutung der Städte entsprechende Vertretung in das Gesetz gebracht werden könne. Auch Hr. v. Forckenbeck hat nicht einmal den Versuch gemacht, uns solche concreten Mittel zu bezeichnen. Er sagte im Herrenhause, es bestehe ein Gegensatz zwischen den Interessen des großen und kleineren Grundbesitzes nicht und es vollziehe sich auf natürlichem Wege die Vereinigung dieser Interessen des Landes gegen die Städte. Das entspricht keineswegs den wirklichen Verhältnissen. Die Hauptangelegenheiten, die der Provinziallandtag uns bringen wird, sind die Chausseen. Nun frage ich, wenn es sich um das Project von Chausseebauten handelt, würden da etwa die Städte gegen das Land auftreten? Ganz und gar nicht, die einzelnen Gegenden der Provinz werden mit ihren Interessen gegeneinander stehen und gerade die Städte werden es sein, die ganz fest zusammenstehen mit den Grundbesitzern, die um sie herum wohnen; denn man führt die Chausseen nicht um die Städte herum, sondern im Interesse des Landes durch die Städte. Ich bestreite auf das Entschiedenste, daß Hr. v. Forckenbeck im Herrenhause die wirkliche Situation richtig charakterisirt hat. Dieser von ihm hervorgehobene Punkt ist aber auch gar nicht zu verwerthen, denn er hat selbst am Schlusse gesagt, er könne sich dabei beruhigen, wenn es sich lediglich und allein um die auch nach seiner Ansicht höchst nothwendige Vertretung des Gemeindeverbandes in der Provinz handle. Es besteht also in dieser Beziehung keine Differenz zwischen ihm und uns. Wir haben in den letzten Tagen auch in befreundeten Blättern Artikel über den Stand der Verhandlungen des Abgeordneten- und Herrenhauses über die Provinzialordnung gelesen, daß wir nicht wußten, was wir dazu sagen sollten. Wir bedauern solche Artikel um so mehr, als wir gerade der Presse eine sehr hohe Bedeutung beilegen und wünschen, daß die Presse die Stellung bewahre, welche nothwendig ist, wenn sie von uns beachtet werden soll. Wenn wir aber in einem Theil der Presse Artikel finden, die auf den ersten Blick beweisen, daß die Verfasser die betreffenden Gesetze nie gelesen haben, so ist es unsere Pflicht, sie zu ignoriren. Davon können uns am allerwenigsten Ausdrücke, wie „der Fanatismus des Compromisses" abhalten. Ich bedaure, daß der Abg. Richter den nahe daranstreifenden Ausdruck: „der Cultus der Compromisse" gebraucht hat. Er wird bei den nächsten Wahlen sehen, daß das Land eine andere Anschauung über die Provinzialordnung hat, als er. Man wird die Abgeordneten, die jetzt vor den Consequenzen der Kreisordnung zurückschrecken, fragen, weshalb sie die berechtigten Interessen des Landes nach den Dotationen so aufgeben. Es wundert mich, daß der Abg. Richter auf die wirthschaftlichen Dinge ein so geringes Gewicht legt, die doch eine große Bedeutung für die politische Entwicklung des Landes haben. Der Abg. Lasker erklärte bei der ersten Berathung, er denke sich die Reform so, daß man die Verwaltung des Staates an einzelne Beamte der Gemeinden in Pacht geben wolle unter Aufsicht der Staatsbehörden. Er erblickte hierin einen ungeheuren Fortschritt der gegenwärtigen Vorlage und verlangte weiter eine vollständige Trennung der Landesangelegenheiten von den communalen. Ganz dasselbe bezweckt das Amendement Miquel. Wir sind auch darin mit dem Herrenhause einig, daß diese Organe, weil sie im Namen des Staates handeln, Staatsbehörden bleiben sollen; nur das Laienelement soll in der Weise darin vertreten sein, daß die getroffenen Entscheidungen von der Anschauung des praktischen Lebens und nicht einer vom Leben abgelösten Bureaukratie erfüllt sind. Nach unseren früheren Beschlüssen kommen in den Provinzialausschuß 8 bis 22 Mitglieder unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten, nach den Beschlüssen des Herrenhauses nur 7 bis 13 Mitglieder, das Amendement Miquel will den Oberpräsidenten, einen Justitiarius und fünf Laien hineinbringen. Der Unterschied ist also: Oberpräsident und 7 Mitglieder oder Oberpräsident und fünf vom Provinzial-Ausschuß gewählte Mitglieder und der Justitiarius. Aus dieser Zahlendifferenz eine Cardinalfrage ersten Ranges herauszuarbeiten, dazu gehört allerdings sehr viel Muth und ich glaube, die Majorität der Wähler im Lande wird das nicht verstehen können. Nach dem Vorredner soll der Justitiarius die ganze Wirksamkeit des Provinzialraths null und nichtig machen. Ich vermisse jeden Grund zu einer solchen Annahme. Wenn die fünf Mitglieder solche Männer sind, daß sie sich von einem Oberpräsidenten und einem Regierungsrathe ohne Weiteres führen lassen, dann werden die sieben Mitglieder, die unter dem Oberpräsidenten sitzen, auch solche Männer sein, die sich von dem Oberpräsidenten führen lassen. Ja, ich behaupte noch mehr. Gesetzt, ich wäre ein solcher Mann und säße in solchem Collegium, so würde es mich geradezu in eine gewisse Mißstimmung bringen, wenn ich einen Beamten sähe, der immer nur mit dem Oberpräsidenten stimmt, und ich würde in eine natürliche Opposition zu den Herren kommen, ich würde dem Oberpräsidenten allein viel mehr Einfluß über meine Entscheidung einzuräumen geneigt sein, als dem Einen, wenn ich sehe, daß dieser weiter Nichts ist als der Secretär des anderen. Ich habe eine höhere Meinung von denjenigen Beamten, die da hineingehen werden, und von denjenigen, die von dem Provinziallandtag in diesen Provinzialrath gewählt werden. Im Herrenhause äußerte Herr v. Forckenbeck, er könne nun und nimmermehr darauf eingehen, daß dem Provinzialrath und dem Bezirksrath die Entscheidung in localen Angelegenheiten überwiesen würde; die Städte würden in diesen beiden Körperschaften zurückgedrängt und in ihrem Interesse geschädigt werden. Darauf muß ich erwidern: der Minister des Innern hat ausdrücklich zur Beruhigung jener Herren im Herrenhause die Versicherung gegeben, daß es nicht die Absicht der Regierung und auch nie ausgesprochen sei, auch die großen Communen direct unter die Aufsicht der Bezirks- und Provinzialräthe zu stellen, sondern daß in der Städteordnung, soweit sie im Ministerium ausgearbeitet ist, in Aussicht genommen sei, die Städte direct unter die Oberpräsidenten und die Minister zu stellen. Ferner aber ist alles das, was wir hier in Bezug auf den Provinzial- und Bezirksrath beschließen, nichts weiter als ein Rechnen, das seine Erfüllung erst durch ein Spezialgesetz erhalten soll. Fürchten Sie sich denn vor sich selber? Glauben Sie denn, Sie werden die ganze Entwickelung der Städte dadurch gefährden, daß wir eine Entscheidung gegen das Interesse der Städte treffen? Ich sehe darin einen großen Vorzug, daß wir bereits jetzt dieses Gesetz beschließen, denn in einem halben Jahre werden wir wissen, wie die Bezirksvertretungen gewählt haben, und das Haus wird dann entscheiden können, ob die Befürchtungen des Abg. Richter begründet sind. Ist das der Fall, dann haben wir in allen Specialgesetzen, die uns vorgelegt werden, die Handhabe, diese Befürchtungen zu beseitigen. Wenn der ganze Unterschied zwischen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und den Anträgen Miquel darin liegt, daß statt 7 Mitgliedern des Provinzialausschusses und eines Oberpräsidenten 5 Mitglieder des Provinzialausschusses, ein Oberpräsident und ein Justitiarius gesetzt werden, dann scheint es mir nothwendig zu sein, daß Diejenigen, die das erste Mal für den Provinzialausschuß gestimmt haben, auch jetzt für denselben stimmen. Wir haben es bedauert, daß die Freunde des Abg. Richter es abgelehnt haben, sich an den Verhandlungen, welche zwischen den einzelnen Fractionen geführt sind, zu betheiligen, da wir gerechtfertigte Wünsche gern erfüllt hätten. Sie können es uns deshalb nicht verdenken, daß wir jetzt straff mit denjenigen Parteien zusammengehen, die sich durch den Compromiß verpflichtet haben, denn wir müssen die einmal vereinbarte Linie festhalten. Ich muß deshalb die Ablehnung der von der Fortschrittspartei gestellten Anträge dringend empfehlen, obwohl dieselben in manchen Punkten Verbesserungen sind. Diese Taktik ist geboten, denn wenn wir jene Anträge einbringen helfen und bei der Schlußabstimmung im Stiche gelassen werden, so bedeutet das die Ablehnung der Provinzialordnung und die wollen wir nicht. Wir sehen dieses Gesetz nicht als Parteigesetz an, eben so wenig wie die Kreisordnung; denn wer in communalen Angelegenheiten gearbeitet hat, weiß, daß es auch unter den Conservativen sehr viele Männer giebt, die die Befähigung und Charakterfestigkeit haben, um die Rechte der communalen Organe ebenso entschieden den Behörden gegenüber zu vertreten, als die Liberalen. Diejenigen Städte, die nur nach politischen Rücksichten ihre communalen Angelenenheiten betrachtet haben, sind in unheilvolle Verwirrung gerathen. Herr Richter empfahl uns noch bis zur nächsten Session zu warten; bis dahin wird sich aber in der Sache nichts geändert haben, auch die Staatsregierung wird wohl nicht anderer Ansicht geworden sein. Nur der Unmuth würde größer werden, nicht blos im Lande, sondern auch bei uns, wenn wir sehen, wie die Frucht einer langen Session deshalb in die Brüche kommen soll, weil statt 7 Mitglieder und eines Oberpräsidenten 5 Mitglieder, ein Oberpräsident und ein Justitiar gesetzt ist. Die Situation wird nicht günstiger, vielmehr mit jedem Jahre ungünstiger werden und es werden, wie Lasker und Hobrecht richtig bemerkten, 5, 10 Jahre in's Land gehen, ohne daß Jemand es wagte, an die Fertigstellung des Gesetzes Hand zu legen. Als die Provinziallandtage 1848 wieder in Kraft traten, hat die gesammte liberale Partei dagegen protestirt, es als Verfassungsverletzung bezeichnet. Und wir sollen diese längst verurtheilten ständischen Institute dem Lande belassen, von welchen das Land endlich befreit zu werden, sicher erwartet? Ich bitte Sie, die Miquel'schen Anträge anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Zu § 1 nimmt Abg. Windthorst (Bielefeld) Gelegenheit, die Abstimmung desjenigen Theils der Fortschrittspartei zu motiviren, welche bei der dritten Berathung trotz schwerer Bedenken sich für die Vorlage zu stimmen entschied, heute aber nicht gewillt ist, dieses Votum zu wiederholen. Ein Theil dieser Abgeordneten hat aus den seitdem über das Gesetz stattgehabten Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die ganze Frage der Verwaltungsreform in ihren höheren Instanzen noch nicht reif sei; ein anderer Theil wäre für den Fall der Genehmigung seiner Amendements bereit gewesen, dem Gesetze zuzustimmen, er kann indessen natürlich nach der so eben vernommenen Erklärung des Abg. Rickert sich nur auf die Ablehnung der Vorlage beschränken.

Abg. Miquel: Obwohl ich den Standpunkt des Abg. Richter nicht theile, darf ich seiner Rede dennoch meine Anerkennung nicht versagen, aber ich muß ihm erwidern, daß die Kritik sehr leicht, das Schaffen aber schwer ist. Jede politische Partei muß sich fragen, ob die Grundlagen des Gesetzes mit den Ansichten und Grundsätzen übereinstimmen, welche sie seit Jahren vertreten hat. Ist dies der Fall, so ist es ungemein gefährlich, nachdem die alten Grundlagen weggeräumt sind, vor der Vollendung des Neubaues zurückzuschrecken. Nun sehe ich mir die Grundprincipien des Gesetzes sehr kaltblütig an. Sein erstes ist, alle gebildeten Klassen des Landes zu berufen zu gemeinsamem Zusammenwirken bei den Angelegenheiten der Gemeinde und des Landes. Wir haben ungern in der Kreisordnung das System der Gruppenwahlen acceptirt, weil sonst eine Einigung nicht möglich war. Welche Stellung aber nimmt eine politische Partei ein, welche beginnt, sich vor den Consequenzen ihres eigenen Systems zu fürchten? Sie erklärt sich damit für banquerott! (Widerspruch links.) Sie mag vielleicht noch eine ideale oder auch eine factiöse Opposition machen, jedenfalls ist sie im Widerspruch mit sich selbst gerathen und steht ohne Programm da. Denn ich constatire, daß von keiner Seite der Gegner ein praktisch durchführbares Programm dem vorliegenden Entwurfe entgegengestellt worden ist. Das Centrum hat ganz geschwiegen und wird voraussichtlich gegen das Gesetz stimmen; von der Fortschrittspartei ist allein der Abg. Berger consequent gewesen, der eine Provinzialvertretung auf Grund des allgemeinen Stimmrechts aller steuerzahlenden Gemeindewähler forderte. Aber das ist keineswegs das Programm seiner Partei. Man sagt uns: wir sollen mit dem Gesetze noch ein Jahr warten. Woraus schließen Sie denn, daß die Lage im nächsten Jahre günstiger sein wird? Zeit verloren, Alles verloren. Ich habe es besonders darum so eilig, weil ich sehe, wie ein geringes Interesse für diese Gesetzgebung selbst bei vielen übrig geblieben ist unter den Schmerzen dieser Arbeit. Wenn ich sehe, wie im Herrenhause auf der einen Seite die Selbstverwaltung offen verleugnet wird, wenn ich Grundsätze daselbst proclamiren höre, wie Trennung von Stadt und Land, wenn dieselben Männer, die sich nicht scheuten, die kleinen Städte dem Kreisausschusse zu unterstellen, so wie es sich um die Stellung der großen Städte innerhalb der Provinz handelt, sagen: „Wir überlassen das platte Land der Herrschaft der conservativen Partei, wenn wir nur Alleinherrscher in unseren Stadtmauern bleiben" — da sage ich, wir steuern auf mecklenburgische Zustände los. Ich lege das größte Gewicht auf die Verbindung der staatlichen und communalen Angelegenheiten in den Organen der Selbstverwaltung, daß ich, ebenso wie der Abg. Hänel, falls der Abschnitt von der Landes-Verwaltung gestrichen werden sollte, die Vorlage niemals acceptiren würde. Von jener Verbindung staatlicher und communaler Angelegenheiten drängen die Herrenhaus-Beschlüsse nicht ab. Ich bin erstaunt gewesen, daß der Abg. Richter alle seine Angriffe gegen das Gesetz auf diesen einen unglücklichen Regierungsrath zurückgeführt hat, von dem schließlich Alles abhängig sein soll. Unerfahrenen Zuhörern in einer Volksversammlung mag man so etwas glauben machen — hier machen solche Worte keinen Eindruck! (Zustimmung.) Hr. Richter besitzt bekanntlich das Talent, seine Argumente von überall her zusammenzuschleppen, und darum will ich ihn daran erinnern, daß die Fortschrittspartei im Einverständniß mit dem Abg. Lasker und gegen meine Meinung verlangte, daß im Kreisausschusse ein rechtskundiger Beamter neben dem Landrath sitzen sollte. (Hört!) Der Syndicus neben dem Landrath ist doch nichts anderes, als der Justitiarius neben dem Ober-Präsidenten. Wenn man aber die Laien als in allen Fällen von den Berufsbeamten beherrscht hinstellt, dann sage ich: Weg mit den Laien überhaupt, dann ist die ganze Provinzialordnung nichts werth! (Zustimmung.) Noch einige Worte über die Stellung der Regierung! Ich weiß, daß der Minister des Innern sich in einer um so schwierigeren Lage befindet, als viele Elemente seinen Vorlagen nur Mißtrauen und Widerwillen entgegenbringen. Ich nehme mit Rücksicht darauf ihm gegenüber eine wohlwollende Haltung ein. Aber ich sage ihm: Jetzt ist die Zeit des Schwankens vorüber! Die Staatsregierung muß Stellung nehmen, sie muß mit Entschlossenheit die Compromißanträge im Herrenhause vertreten! Ich würde über dieselben hinausgehen und für die Windthorst'schen Amendements stimmen, wenn ich nicht das Ganze zu gefährden fürchtete. Ich glaube aber nicht, daß das Herrenhaus aus dem zweiten Regierungsrath eine solche Cardinalfrage machen wird, wie Richter aus dem ersten. Sollte es aber daraus einen Grund entnehmen, das ganze Kapitel über die Staatsverwaltung zu streichen, aus den Körpern unserer Selbstverwaltung bloße Chausseeparlamente machen, dann lasse ich das ganze Gesetz fallen und will lieber mit den Collegen Richter und Windthorst noch ein Jahr warten. (Lebhafter Beifall.)

§ 1 wird angenommen; desgleichen ohne Debatte die übrigen Paragraphen (2—8) des ersten Titels und die Abschnitte II—IV. des zweiten Titels. Zum V. Abschnitt, der von den Provinzial- und Bezirksräthen handelt, liegen die beiden Anträge Miquel's und Windthorst's vor. Nach den Beschlüssen des Herrenhauses soll der Provinzialrath aus dem Oberpräsidenten, zwei ernannten und vier gewählten Mitgliedern bestehen; Abg. Miquel beantragt dagegen nur ein ernanntes Mitglied, welches die Befähigung zum Richteramte besitzt, und fünf gewählte Mitglieder dafür zu setzen; Abg. Windthorst (Bielefeld) will ihn nur aus dem Oberpräsidenten und fünf gewählten Mitgliedern bestehen lassen. — Abg. Graf Bethusy-Huc empfiehlt die Annahme der Compromißamendements Miquel; — Der Minister des Innern räth den Zusatz: „welcher Befähigung zum richterlichen Amt besitzt", abzulehnen. — Abg. Virchow erklärt, daß es gar nicht die Absicht seiner Partei gewesen sei, nach Annahme der vom Abg. Windthorst gestellten Amendements gegen dieses Gesetz zu stimmen, würden diese Anträge angenommen, so hätte sich ein großer Theil seiner politischen Freunde entschließen können, das Gesetz anzunehmen. Die Redner der Nationalliberalen haben ja erklärt, daß sie für die Anträge stimmen könnten, wenn nicht der Compromiß abgeschlossen wäre; es steckt also in diesen Anträgen doch wohl ein guter Kern. — In der Abstimmung wird dieser Abschnitt nach den Miquel'schen Vorschlägen angenommen; desgleichen ohne Debatte der Abschnitt VI. und VII. Im VIII. Abschnitte (vom Provinzialhaushalte) wird der Besteuerungsmaßstab nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt. — Der dritte Titel handelt von der Aufsicht über die Verwaltung der Angelegenheiten der Provinzialverbände; in den § 114 und 115 fanden sich in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Anfänge: „Die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu handhabende Aufsicht" und: „Die Aufsichtsbehörden haben mit den ihnen in diesem Gesetze zugewiesenen Mitteln darüber zu wachen zc." — Das Herrenhaus hat die gesperrten Worte gestrichen, deren Wiederherstellung der Abg. Miquel beantragt. — — Der Minister des Innern bittet die vom Herrenhause gestrichenen Worte, weil selbstverständlich, nicht wieder herzustellen. — Abg. Miquel: Ich würde die Worte fallen lassen, wenn der Minister im Namen des Staatsministeriums erklärt, es bleibt derselbe Sinn. — Minister des Innern: Im Namen des Staatsministeriums kann ich erklären: wenn die Worte fallen, der Gedanke bleibt. (Heiterkeit.) — Abg. Hänel: Was geschieht nun aber, wenn im Herrenhause ein Mitglied erklärt, es fasse die Sache anders auf? — Minister des Innern: Es ist doch selbstverständlich, daß die Aufsicht nur in den Formen geübt werden kann, denen dies Gesetz die Grundlage giebt; daran kann auch die Erklärung eines Herrenhausmitgliedes nichts ändern. — Das Haus nimmt aber trotzdem die vom Herrenhause gestrichenen Worte wieder auf. — Alle übrigen Paragraphen des Gesetzes sowie die Wahlordnung werden ohne weitere Debatte angenommen. — Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz wird morgen erfolgen.

Danzig, den 8. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern, wie man sich vorgenommen, die Berathung der vom Herrenhause zurückgelangten Provinzialordnung vollkommen erledigt; nur die Abstimmung, welche eine namentliche sein wird, mußte auf heute verschoben werden. Das Resultat derselben läßt sich indeß mit größter Wahrscheinlichkeit dahin bezeichnen, daß die nationalliberale (mit wenigen Ausnahmen), sowie die conservativen Fractionen für das Gesetz stimmen werden; dagegen werden das Centrum und die Polen geschlossen, und die Fortschrittspartei mit sehr großer Majorität (nur die Abgg. Hänel, Löwe, Seelig und Mühlenbeck werden für das Gesetz votiren, Virchow sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten) ein negatives Votum abgeben.

In der gestrigen Debatte vertrat der Abg. Richter (Hagen) am entschiedensten den Standpunkt oder vielmehr den wichtigsten der Standpunkte der verschiedenen Gegner des Gesetzes. Für das Gesetz traten besonders Richter's Fractionsgenosse Hänel und die Nationalliberalen Rickert und Miquel mit gewichtigen Ausführungen ein. Der Abg. Hänel unterließ nicht, für die gegenwärtige peinliche Lage des Abgeordnetenhauses den Minister des Innern in treffenden Warten verantwortlich zu machen; er sowohl, wie der Abg. Rickert wandten sich auch mit Erfolg gegen die speciellen Vertreter angeblicher städtischen Interessen, welche die Kleist-Retzow und Genossen bereits als die künftigen Tyrannen der Städte erblicken. Der Abg.

Miquel gab u. A. in einer Kritik des Standpunktes, welchen die Mehrheit der Fortschrittspartei einnimmt, zu bedenken, daß eine Partei, welche sich heute gegen ein von ihr selbst verlangtes Wahlsystem ausspreche, kurz, welche Furcht zeige vor den Consequenzen ihrer eigenen Schöpfung, sich damit für Bankerott erkläre. Nur einen logischen Weg gebe es von solchem Standpunkte aus; die Forderung der Beseitigung oder wenigstens einer radicalen Umgestaltung der Kreisordnung. Sobald man aber ein solches Programm aufstelle, verzichte man thatsächlich darauf, Realpolitik zu treiben.

Auf die von der Mehrheit der Fortschrittspartei gestellten Amendements konnte die Majorität des Hauses nicht eingehen, obgleich die übrigen Liberalen sie theilweise für Verbesserungen hielten; denn nur das Festhalten an der getroffenen Vereinbarung, von der sich jene Fraction, wie sie jetzt auch besonders hervorhebt, absichtlich fernhielt, konnte dem Gesetze eine Majorität verschaffen, und aus den Erklärungen der Sprecher der Fraction ging hervor, daß diese selbst in dem Falle, daß ihre sämmtlichen Amendements zur Annahme gelangten, bei der Schlußabstimmung sich in ihrer Mehrheit gegen das ganze Gesetz erklären würde. Das ist eine tactische Feinheit, die in diesem Falle nicht den Zweck hatte, das Gesetz zu Falle zu bringen, weil dies unmöglich war; es ist dies Verfahren wahrscheinlich nur auf die im Herbste künftigen Jahres stattfindenden Wahlen berechnet, bei denen man dann gegen die „Compromiß-Schwächlinge," welche das Gesetz in den Hafen gebracht, eine billige Handhabe hat. Die meisten Abgeordneten kennen eben ihre Wahlkreise, für die Vertreter mancher derselben gehört mehr Muth dazu, an dem Zustandekommen lebensfähiger Gesetze mitzuwirken, als sich in stolzer Negative zu verhalten. Sie hätten's — können sie dann sagen — noch besser gemacht, wenn man ihnen eben nur gefolgt wäre. Auch hier muß das Bessere als Feind des Guten dienen.

Die Mehrzahl der Liberalen konnte nicht Alles annehmen, was ihr geboten wurde; so waren die Beschlüsse des Herrenhauses für sie durchaus unannehmbar. Aber sie war nicht in der Lage, einen Ausweg abzulehnen, der ihr keine principiellen Opfer auflegte. Um dies zu erkennen, ist es wohl gut, noch einmal daran zu erinnern, daß für die Entwicklung der liberalen Gesetzgebung in Preußen doch weit mehr auf dem Spiele steht, als das Zustandekommen der Provinzialordnung in dieser Session. Die heutige „B. A. C." sagt darüber: Wenn die liberale Partei, deren Ideen und Wünsche wesentlich in dieser Gesetzgebung verkörpert sind, auf halbem Wege an sich selbst irre würde und den Rathschlägen hervorragender Mitglieder des Herrenhauses folgte, oder wenn sie aus den verschiedensten Rücksichten die von ihr früher acceptirten und in der Kreisordnung verwirklichten Grundlagen der Reformgesetzgebung hinterher wieder fallen ließe, so wäre nicht bloß der Fortgang der inneren Reformgesetzgebung gänzlich in's Ungewisse gestellt: die liberale Partei würde sich selbst den Todesstoß versetzen.

Die Gegner der Provinzialordnung haben durchaus kein positives Gegenprogramm, aus den verschiedensten Gesichtspunkten kommen sie nur auf ein negatives Resultat. Würden diese negativen Stimmen die Mehrheit im Abgeordnetenhause erhalten, so wären sie völlig unfähig, irgend einen gemeinsamen positiven Vorschlag zu machen und die Leitung für einen anderen Weg der Gesetzgebung zu übernehmen; eine Partei aber, welche gegenüber einer großen im Flusse befindlichen Reformgesetzgebung kein durchführbares Programm hat, ist zur Abdankung verpflichtet oder wird zu einer rein idealistischen oder factiösen Oppositionspartei. Die national-liberale Partei nicht minder als die Mehrheit der Fortschrittspartei hatten seit Jahren im Abgeordnetenhause ihre Hauptaufgabe im Gegensatz hierzu in einer positiven Mitwirkung bei dem Ausbau des Staats auf neuen Grundlagen erblickt; sie würden daher durch ein negatives Votum ihre eigene Vergangenheit verleugnen.

Vor der Ankunft des russischen Kaisers in Berlin erinnerten sich unsere Officiösen kaum daran, daß Oesterreich auch ein sehr wichtiges Glied in dem Friedensbündniß der östlichen Mächte ist, Rußland allein wurden zu jener Zeit Hymnen gesungen. Das damals Versäumte wird jetzt mehr als nachgeholt, die österreichischen und die Berliner Officiösen überschütten sich gegenwärtig mit Liebes- und Dankesworten. Graf Andrassy hat sich auch durch seine deutschfreundschaftliche Haltung dem englischen Mediationsproject gegenüber um Deutschlands verdient gemacht. Fürst Bismarck hat ihm, der manches Ungeschick gut gemacht, durch den deutschen Botschafter in Wien, General v. Schmeinitz, den Dank des deutschen Reiches aussprechen lassen. Und zum Zeichen, daß jetzt auch die letzten Mißverständnisse ausgeglichen, wird jetzt noch Erzherzog Albrecht Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta in Ems und Koblenz besuchen. Der Sieger von Custozza und Sohn des Siegers von Aspern galt bekanntlich bisher als das sehr einflußreiche Haupt der unversöhnlich preußenfeindlichen österreichischen Hof- und Kriegspartei, welcher darnach geizte, dem gegen Italien errungenen Lorbeer noch den Ruhm des Zerstörers des jungen deutschen Reiches hinzuzufügen, das der auf die Traditionen seines Hauses stolze Habsburger mit seinem ganzen Hasse verfolgen sollte. Man legt darum seinem Besuche des deutschen Kaiserpaares und des Kaisers Alexander in Jugenheim allgemein die Bedeutung unter, daß er sich nunmehr mit der auf dem Dreikaiserbündniß beruhenden Friedenspolitik versöhnt habe.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Juni. Die nächste preußische Landtags-Session wird zur Regulirung zweier sehr schwierigen Gesetzgebungs-Materien führen. Sie wird ein Jagdgesetz und ein Gesetz über das Wasserrecht bringen. Beide betreffende Entwürfe sind von langer Hand vorbereitet. Der Jagdgesetzentwurf, welcher wegen der collidirenden Interessen der Volkswirthschaft und des Privat-Rechts große Schwierigkeiten bietet, ist kürzlich einer neuen Umarbeitung unterzogen worden und circulirt jetzt bei den Ministerien. Bekanntlich scheiterte der frühere Entwurf an den Meinungsverschiedenheiten im Staatsministerium; heißt es doch, der frühere Minister für Landwirthschaft, Graf Königsmark, sei deshalb zurückgetreten. Auch bei dem Gesetz über das Wasserrecht gilt es einerseits die Interessen der Landescultur mit den Anforderungen der Industrie auszugleichen und den verschiedenartigen Bestimmungen in den einzelnen Provinzen gerecht zu werden.

Posen, 7. Juni. Die vor einigen Jahren in's Leben gerufene polnische Knabenschule in Zabikowo bei Posen ist, wie die „Pos. Ztg." aus guter Quelle gemeldet wird, am Sonnabend so gut wie aufgelöst worden. Die Lehrer sowohl als auch die Zöglinge dieser Anstalt sind mit geringen Ausnahmen russische Staatsangehörige, und diesen ist am 5. d. M. Seitens des Districtsamt II. zu Posen ein Rescript des Oberpräsidenten vom 3. d. M. mitgetheilt worden, nach welchem sämmtliche Lehrer und Zöglinge, die einem deutschen Staatsverbande nicht angehören, aus der Provinz gewiesen werden. Gleichzeitig sind denselben Pässe zur Rückreise ausgehändigt worden mit dem Befehl, die Provinz binnen längstens vier Tagen, also bis Abends den 9. d. zu verlassen, widrigenfalls sie ihre zwangsweise Fortschaffung zu gewärtigen haben. Auf Vorstellung des Directors der Anstalt beim Oberpräsidenten ist diese Frist für die Schüler auf 14 Tage und für die Lehrer auf einige Wochen prolongirt worden. Die Ausweisung soll wegen national-polnischer Agitationen und wegen mancher Unzuträglichkeiten im Verhalten der Schüler erfolgt sein.

Ems, 7. Juni. Der Kaiser Wilhelm nahm gestern bei dem Kaiser Alexander das Diner ein und besuchte dann mit demselben die Vorstellung im französischen Theater. Abends fand ein Gondelfest auf der Lahn statt, wobei die Stadt glänzend illuminirt und der Villenstadttheil dem Kursaal gegenüber bengalisch beleuchtet war. Beide Kaiser promenirten gemeinsam das Ufer des Flusses entlang und wurden von der Bevölkerung und den Kurgästen enthusiastisch begrüßt. Heute früh hat Kaiser Wilhelm seine Brunnenkur begonnen. Die Abreise des Königs von Württemberg ist auf morgen, diejenige des Kaisers Alexander auf nächsten Donnerstag festgesetzt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. Juni. Acht Mitglieder des czechischen Arbeiter-Geheimbundes „Brüder der Fackel" in Schlan wurden heute vom Prager Landesgerichte wegen Verbrechens des Diebstahls und wegen des Vergehens einer geheimen Vereinsbildung, und zwar: der Rädelsführer Kolarzik zu drei Monaten, die Uebrigen zu vier Monaten bis vierzehn Tagen Kerkers verurtheilt. Die Statuten enthielten die Bestimmung, den deutschen Juden seien Petarden in die Fenster zu werfen.

Lemberg, 5. Juni. In der gestern zu Przemysl stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung wurde Graf Sigmund Bielski des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt und zu dreizehnmonatlicher Kerkerstrafe, verschärft mit Fasten, verurtheilt.

Frankreich.

— Der talentvolle Componist Georges Bizet (seine letzte Oper „Carmen" wurde vor einigen Monaten in der Opéra Comique zum ersten Male mit großem Beifall gegeben) ist heute Morgen in Bougival am Schlagfluß gestorben.

Italien.

— Der Unterrichtsminister hat, nachdem König Victor Emanuel das vom Parlamente genehmigte Gesetz zur Aufhebung des Privilegiums der Universität Neapel unterzeichnet hatte, die Wiedereröffnung der Hochschule verfügt.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Provinzialordnung in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 148 Stimmen angenommen.

Danzig, 8. Juni.

-J- Mit Beginn der warmen Tage bevölkern sich unsere Concertgärten, welche während des Mai noch meist unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten, immer mehr. Und unsere Militär-Capellen bieten uns dort verhältnißmäßig Gutes für einen recht billigen Preis. Für einen Abonnementspreis von einem Thaler kann eine Familie während des ganzen Frühlings und Sommers an jedem Montag und Freitag Nachmittags und Abends die beliebten Concerte der Capelle des 4. Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Buchholz in dem so nahe gelegenen schattigen freundschaftlichen Garten genießen, dessen Oekonomie jetzt auch billigen Ansprüchen nach jeder Richtung gerecht wird. Da ist es denn kein Wunder, wenn an warmen Abenden die vorhandenen Sitzplätze bei weitem für den Bedarf nicht hinreichen, so daß schließlich die geleerten Bierfäßchen willkommene Nothbehelfe werden. Wie uns erzählt wird, sind, um dem gesteigerten Bedarf zu genügen, noch etliche Hundert Gartenstühle bestellt, welche schon von Berlin aus unterwegs sind. Morgen wird Herr Musikdirector Buchholz in demselben Locale außer Abonnement das erste seiner immer viel besuchten größeren Musik- und Gartenfeste veranstalten, bei denen auch als beliebte Zugabe Illumination u. s. w. nicht fehlen. — Im Park des Schützenhauses concertirt allabendlich die Capelle des 33. Regiments unter Leitung des Herrn Capellmeister Laudenbach. Wenn hier jetzt auch wesentlich Besseres geboten wird, als in früheren Jahren, so ist doch an dem billigen Entree von einem Silbergroschen pro Person festgehalten werden. Und wenn hier wie dort zum großen Theile auch leichte Unterhaltungsmusik geboten wird, so ist sie als solche doch recht gut und entspricht hier auch vollkommen dem Zwecke. Auch der Park des Schützenhauses war deshalb verdientermaßen z. B. gestern so besucht, daß die Späterkommenden Mühe hatten, einen Sitzplatz zu erlangen. An beiden Orten wird dem Publicum eine Musik, die man in vielen Provinzialstädten nur selten und bei einem ziemlich hohen Entree hören kann, für einen Preis geboten, der es Jedermann ermöglicht, nach des Tages Last und Hitze ein paar Stündchen in frischer Luft bei angenehmer Unterhaltung zu genießen.

Graudenz, 7. Juni. Der „Pielgrzym" erzählt, daß sich wegen der Plusznitzer Unruhen über 70 Personen in Haft befinden. Diese Mittheilung ist falsch. 23 Personen waren im Ganzen verhaftet, davon sind noch 17 in Haft, darunter Lehrer Tychewicz und Hr. v. Przylubski. Diese sollen nach Aussage der Zeugen an den Ausschreitungen erheblich betheiligt sein. Außerdem wird, wie verlautet, die Anklage wegen Landfriedensbruch noch gegen eine große Anzahl von Personen erhoben werden, welche minder schwer belastet sind. Jedenfalls wird der Proceß, der noch in diesem Jahre vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen soll, eine große Ausdehnung annehmen. (G.)

Postuicken, 6 Juni. Gestern schlug hier der Blitz in das Armenhaus, welches bis auf den Grund abbrannte. Drei Kinder kamen um, zwei alte Frauen wurden lebensgefährlich verletzt.

Jagd-Kalender für den Juni.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur abgeschossen werden:

Rehböcke.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, weibliches Rehwild, Rehkälber, Hasen, Dächse, ferner Auer- und Birkwild, Fasanen, Rebhühner, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel mit Ausnahme der wilden Gänse und der Fischreiher.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Oels, 6. Juni. In der vergangenen Nacht ist Fräulein Elise Reiche infolge der ihr von ruchloser Mörderhand am 25. v. M. beigebrachten Wunden verschieden. Sie war eine Tochter des Pastors Johann Gottfried Reiche zu Döberle, welche von 1824—1856 daselbst als Seelsorger wirkte. Nach dem Tode des Vaters wurde der älteste, ebenfalls ermordete Bruder dessen Nachfolger. Derselbe war 1825 zu Döberle geboren, besuchte das hiesige Gymnasium und studirte zu Breslau und Königsberg Theologie. Im Jahre 1854 wurde er als Subdiaconus nach Oels berufen, 1857 übernahm er das Amt seines Vaters in Döberle.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen loco fest gehalten, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	134-138 ℔	195-200 ℳ. Br.	175-192 ℳ. bez.
hochbunt . . .	132-135 ℔	188-193 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	130-133 ℔	185-188 ℳ. Br.	
bunt	126-131 ℔	178-183 ℳ. Br.	
roth	130-134 ℔	170-178 ℳ. Br.	
ordinair . . .	126-130 ℔	165-170 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 183 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. Juni-Juli 185 ℳ. Br., pr. Juli-August 184 ℳ. Gd., pr. September-October 188 ℳ. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 126 ℔ 152 ℳ.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 145 ℳ.

Auf Lieferung pr. September-October 144 ℳ. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Juli-August 278 ℳ. inl. bez., pr. August-September 280 ℳ. inl. bez., pr. September-October 280 ℳ. Gd.

Frachten vom 1. bis 8. Juni.

Hafen in Wales 3s pr. 500 ℔ Weizen. — Boulogne s./M. 15s pr. Load eichene Balken, 14s pr. do. Mauerlatten. Rochefort 42 Frcs. und 15 pCt. pr. Last von 80 Cbfß. alt franz. Maß eichene Balken und eichene Bretter, 37 Frcs. und 15 pCt. pr. do. fichtene Balken. Randers $3\frac{3}{4}$ Sgr. pr. rhld. Cbkfß. eichen Holz, 3 Sgr. pr. do. fichten Holz. Kiel $3\frac{1}{2}$ Sgr. pr. rhld. Cbkfß. fichten Holz. Flensburg $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. rhld. Cbfß. fichten Holz. — Für Dampfer von Danzig: Antwerpen 2s, London 2s, Dublin 3s $1\frac{1}{2}$ d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,64 Gd., 20,64 gem. Amsterdam, 2 Monat, 172,20 Br. Paris, 8 Tage, 81,75 Br. $4\frac{1}{2}$ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 106,00 Gd. $3\frac{1}{2}$ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,40 Gd. $3\frac{1}{2}$ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,65 Gd., 4 pCt. do. do. 95,35 Gd., $4\frac{1}{2}$ pCt. do. do 102,00 Gd. 5 pCt. Danziger Schifffahrt-Actiengesellschaft 95,00 Br. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actiengesellschaft incl. Zinsen 51,00 gem. 5 pCt. Danziger Versicherungsgesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: West.

Weizen loco war heute in nur geringem Angebot am Markte und für dieses wurde von Inhabern auf höhere Preise gehalten; Käufer jedoch zeigten sich in Folge dessen zurückhaltend, zumal das Ausland neue Anregung durch bessere Verkäufe nicht gegeben hat. Der heutige Umsatz blieb auf 400 Tonnen beschränkt, welche zu voll gestrigen Preisen gekauft sind. Bezahlt ist für Sommer- 132 ℔ 175 ℳ., bunt 127 ℔ 182 ℳ., 129 30 ℔ $183\frac{1}{2}$ ℳ., hellbunt 130/1 ℔ 186 ℳ., hochbunt und glasig 131 ℔ 188 ℳ., besserer 192 ℳ. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, Juni-Juli 185 ℳ. Br., Juli-August 184 ℳ. Gd., September-October 188 ℳ. Gd. Regulirungspreis 183 ℳ. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest, 126 ℔ brachte 152 ℳ. pr. Tonne. Umsatz 15 Tonnen. Termine September-October 144 ℳ. bez. Regulirungspreis 144 ℳ. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco nicht verkauft. Termine inländischer Juli-August 278 ℳ. bez., August-September 280 ℳ. bez., September-October 280 ℳ. Gd. — Spiritus loco 50,25 ℳ. bez.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen gelber			Pr. $4\frac{1}{2}$ consl.	106	106,10
Juni	190	188,50	Pr. Staatsschldf.	91,80	91,70
Sepbr.-Octbr.	193	192	Wstp. $3\frac{1}{2}$% Pfdb.	86	86
Rogg. fest,			do. 4% do.	95,60	95,60
Juni	147	146,50	do. $4\frac{1}{2}$% do.	102	102,10
Juni-Juli	146	145,50	Berg.-Märk. Eisb.	83,60	84
Sepbr.-Octbr.	148,50	148	Lombardenfex.Cp.	193	199
Petroleum			Franzosen . .	510,50	519
pr. 200 ℔			Rumänier . .	35,30	35,50
Sept.-Oct.	26,30	26	Rhein. Eisenbahn	114,70	115
Rüböl Juni	61	61,50	Oester. Creditanst.	420,50	424,50
Sept.-Oct.	63,10	63,10	Türken (5%)	43,10	43
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,40	68,40
Juni-Juli	53	53,40	Russ. Banknoten	281,90	281,80
Sept.-Oct.	55	55	Oest. Banknoten	183,80	183,80
Ung. Schatz-A. II.	93,30	93,10	Wechselcrs. Lond.	20,47	—

Ital. Rente 72,60.

Wolle.

Breslau, 7. Juni, 6 Uhr Abends. Bei durchaus schleppendem lustlosem Geschäft ist bis jetzt ein starkes Drittel verkauft. Preisabschlag bis 4 Thaler, bei fehlerhaften Wollen mehr. Die Käufer offeriren 70 Thaler mit größter Zurückhaltung; trotzdem die Gutsbesitzer Entgegenkommen zeigen, will das Geschäft nicht lebhafter werden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Juni. Wind: SW.

Angekommen: Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Margarethe Blanca, Tramborg, Copenhagen, Ballast. — Sophie, Lange, Rostock, Heeringe und Proviant. — Admiral Prinz Adalbert, Leibauer, Liverpool (zuletzt Christiansand), Salz. — Rhea, Budig, Hela Strand (durch Dampfer Skandinavien). — Johanna Pietronella, Hillebrandt, Lübeck, Ballast.

In der Rhede: Gepbine, Lohmann, Aarhuus, Ballast.

Gesegelt: Anna Marie, Vöge, Kiel; Heinrich, Schohl, Neustadt; beide mit Holz.

Angekommen: Jules Marie, Villaumeras, Rouen, Güter und Gypssteine. — Hiram, Nepperus, Lübeck, Ballast. — Victoria, Hansen, Fredriksund, Ballast.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 7. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll. Wind: W. Wetter: bewölkt.

Von Danzig nach Warschau: Teschner, Töplitz u. Co., Haurwitz, Lindenberg, Roheisen, Dachpappe, eiserne Nägel, Dachschiefer. — Dropiewski, Dauben u. Jck, Schwefel. — A. Dropiewski, Haußmann u. Krüger, Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, Chlorkalk, Roheisen, grobe Eisenwaaren. — Tobulski, Dauben u. Jck, Chamottsteine, Chamottthon, grobe Eisenwaaren. — Kaminski, Dauben u. Jck, Schwefel. — Sielski, Morstein, Großmann u. Neisser, Cichorienwurzeln. — Lange, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Rosenbach, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Gajewski, Töplitz u. Co., Roheisen. — Jakowski, Cementfabrik, Salzsäure, Eisenvitriol, Chamottsteine. — Ewald, Großmann u. Neisser, Cichorienwurzeln. — Krüger, Lindenberg, Cement. — Sielski, Schilka u. Co., Coaks. — Gundlach, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Golisch, Dauben u. Jck, Commandit-Gesellschaft, Chamottsteine, Chamottthon, Soda, Stahl. — Wendt, Dauben u. Jck, Eisen, Bandage.

Von Danzig nach Wloclawek: Tietz, Davidsohn, Cement. — Gajewski, Davidsohn, Cement. — Schulz, Schilka u. Co., Haußmann u. Krüger, Kloß, Palmöl, Maschinenöl, Wagenfett, Rohr, Olivenöl, Schlemmkreide, Reis, Farbeholz, Harz, Apothekerwaaren. — Woltersdorff, Lindenberg, Coke, Steinkohlen, Schleifsteine. — Kwiatkowski, Kloß, Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, Reis, Harz, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Czisniewski, Töplitz, Berenz, Roheisen, Asphalt, Tafelpappen, Dachpappe. — Golisch, Dauben u. Jck, Stahl, eiserne Röhren, Gallipot, Cement, Häute, Soda, Farbe, Mennige, Glätte, Farbeholzextract, Schellack, Cacao, Farbehölzer, Aloe, Chlorkali. — Will, Dauben u. Jck, Harz, Stearin, Aloe, Farbe, Palmöl, Thran, Asphalt, Wein. — Kphley, Schilka u. Co., Töplitz u. Co., Großmann u. Neisser, Miller, Lewinsohn, Loche u. Hoffmann, Hoch, Wenzel, Mühle, Gebr. Engel, Ballerstädt, Haußmann u. Krüger, Cement, Chamottthon, Häute, Oel, Ultramarin, Farbe, Vitriol, Sicheln, Säure, Borax, Apothekerwaaren, Natron, Weißblech, Eisenwaaren, Messingwaaren, Instrumente, Reis, Soda, Blei, Seife, Schlemmkreide, Cement, Eisenwaaren. — Rotschalk, Töplitz u. Co., Fürstenberg, Roheisen, Kochsalz, Viehsalz. — Kähne, Großmann u. Neisser, Prowe, Rehtz, Meyer, Haußmann u. Krüger, Lindenberg, Wein, Kampher, Häute. Gallipot, Bleiblech, Kaffee, Soda, Reis, Wagenfett, Schiefertafeln, Schlosserarbeit, Messingdraht, Handwerksgeräthe, Eisen- und Messingwaaren, Crystall, Chamottthon, Kreide, Korken, Kümmel, Hanfsaat, Stärke, Glas, Schmalz. — Ost, Töplitz u. Co., Siewert, Commandit-Gesellschaft, Roheisen, Steinkohlen. — Sandau, Haurwitz u. Co., Dachpappe, Steinkohlentheer, Dachlack. — Frede, Töplitz u. Co., Meyer, Soda, Cichorienwurzeln, Natron, Blei, Bleiweiß. H. Frede, Großmann u. Neisser, Commandit-Gesellschaft, Chamotthon, Farbe, Eisenblech, Glaubersalz, Soda, Reis, Cacao, Natron.

Von Danzig nach Dobrzin: Rapsch, Goldschmidts S., Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock und Thorn: Wutkowski, Lindenberg, Steinkohlen, Salz, Chamottsteine. — Drenikow, Barg, Salz, Chamottsteine. — H. Drenikow, Chemische Fabrik, Meyer, Kloß, Dauben u. Jck, Großmann, Schwefelsäure, Dachpappe, Steinkohlentheer, Cement, Salzsäure, Soda.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Przedwojavski, Schilka u. Co., Dauben u. Jck, Gildzinski, Commandit-Gesellschaft, Harz, Reis, Kohlen, Chemikalien, Drahtstifte.

Von Danzig nach Thorn: Grunert, Haußmann u. Krüger, Wein. — Czisniewski, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Schulz, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Petersdorf, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Klewe, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Gebauer, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Zedler, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Drulla, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Blaszeck, Wieler, Steinkohlen. — Götz, Wieler, Steinkohlen. — Schwarz, Siewert, Steinkohlen. — Born, Kohn u. Henneberg, Steinkohlen. — Stabernack, Kohn u. Henneberg, Steinkohlen. — Wisznieewski, Wiele, Steinkohlen. — Schmidt, Wiele, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen, Chamottthon. — Noch, Wiele, Steinkohlen. — Steinke, Dauben u. Jck, Wein.

Von Graudenz nach Thorn: Jablonski, Falk u. Heidenheim, Pallisaden. — Alexewicz, Falk u. Heidenheim, Pallisaden.

Von Rebeck nach Thorn: Garczikowski, Schneider, Brennholz.

Stromab:

Graul, Winiawski, Zakroszin, Danzig, 1 Kahn, 1289 Ctr. Weizen.

Neulenf, Winiawski, Zakroszin, Danzig, 1 Kahn, 1320 Ctr. Weizen.

Zietmann, Jacobsohn, Skalmer, Cohn, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 679 Ctr. Knochenkohle, 200 Ctr. 75 ℔ Theer, 280 Ctr. 44 ℔ Lumpen.

Tabienke, Schulz, Tischminitz, Schulitz, 8 Traften, 2156 St. Balken w. H.

Friedmann, Oberbaum, Dembienka, Schulitz, 2 Traften, 693 St. Balken w. H.

Meyer, Muth, Moschkowitz, Glietzen, 5 Traften, 3388 St. Balken w. H., 173 Riege Faßholz, 284 St. Bretter, 6443 Eisenbahnschwellen, 43 Schock Latten.

Tornof, Bornstein, Dzialeczek, Schulitz, 6 Traften, 1700 St. Balken w. H., 45 Schock Faßholz.

Kaplan, Goldberg, Pinsk, Danzig, 7 Traften, 2740 St. Balken h. H., 1840 St. Balken w. H., 250 Schock Stäbe.

Reich, Birnbaum, Rozwadow, Danzig, 3 Traften, 640 St. Balken h. H., 895 St. Balken w. H., 700 Eisenbahnschwellen.

Wassermann, Belinsz, Rembuck, Danzig, 5 Traften, 250 St. Balken h. H., 800 St. Balken w. H., 8000 Eisenbahnschwellen.

Weinberg, Herzberg, Weichert, Danzig, 6 Galler, 3111 Ctr. Weizen.

Teig, Rosenblatt, Lublien, Danzig, 3 Traften, 200 St. Balken h. H., 120 Schock Faßholz, 4100 Eisenbahnschwellen, 1000 Mauerlatten.

Klemstein, Müller, Jablonna, Schulitz, 2 Traften, 5021 St. Balken w. H., 32 Rieg Faßholz.

Wegner, Falkenberg, Tykoczin, Schulitz, 7 Traften, 2208 St. Balken w. H.

Mandelberg, Laufer, Schönawa, Schulitz, 4 Traften, 566 St. Balken h. H., 700 St. Balken w. H.

Silberbaum, Rothenbergs S., Wiesnau, Schulitz, 6 Traften, 1534 St. Balken w. H.

Schalski, Kretschmer, Josefof, Schulitz, 7 Traften, 756 St. Balken h. H., 1716 St. Balken w. H., 200 Last Faßholz, 16,283 Eisenbahnschwellen.

Steiner, Ohlandt, Plenski, Schulitz, 6 Traften, 2400 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	337,19	+ 15,1	Nördl., flau, bezogen.
8	8	335,76	+ 13,0	WSW., frisch, bezogen.
	12	335,43	+ 16,0	NW., mäßig, hell, bewölkt.

Altschottländer Synagoge. Mittwoch, den 9. Juni, Vormittag 10 Uhr, Festpredigt. Donnerstag, den 10. Juni, Vormittag 10½ Uhr, Seelengedächtnißfeier.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel **Carl Gustav Kawerau** im 72. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst mittheilen.
Elbing, den 7. Juni 1875. (8375
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Weg von der Allee über den kl. Exercierplatz nach den Friedhöfen von St. Peter, St. Johann und St. Bartholomäi soll chaussirt werden und fordern wir Unternehmer auf, ihre versiegelten Offerten bei dem Inspector der Kirchhöfe, Herrn **Ehrlich**, daselbst bis zum 8. Juni cr. einzureichen, woselbst der Plan und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (8156
Die Kirchen-Vorstände.

So eben erschien:
Sommerfahrplan
der
Königlichen Ostbahn, Berlin-Stettiner Eisenbahn
und
Danziger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft nebst Droschken-Tarif.
Preis 25 Pf.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

So eben erschienen:
Portrait's Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I.
nach dem Leben gemalt von Paul Bülow, mit Allerhöchster Genehmigung durch Oelfarbendruck reproducirt. Grösse ohne Rahmen 88/64 Ctm. **Preis 12 Thaler.**
Carl Müller,
Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung,
Jopengasse 25. (8390

Ph. Wiszniewski,
3. Damm No. 3,
empfiehlt
sein Magazin nur nach neuester Construction gefertigter
Pianinos
unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Den
Confirmanden-Unterricht
gedenke ich Montag, den 21. Juni, mit den Knaben, Dienstag, den 22. Juni, mit den Mädchen zu beginnen. Zur Annahme der Anmeldungen bin ich täglich bereit.
Bertling,
Archidiakonus zu St. Marien.

Eine Partie alte Cigarren (Handarbeit) sehr schöne Qualität, früher 15 ℛ pro Mille, verkaufe räumungshalber mit **10, resp. 11** ℛ. **Rester feiner Havanna- und Cuba-Cigarren unterm Facturapreise.**
Joh. Wiens Nachfolger,
2. Damm 14.

Berliner Billard-Lager.
Durch neue Zusendung ist mein Lager bester Billards neuester Construction fortirt und empfehle ich dieselben unter günstigen Bedingungen, zu soliden Preisen. Illustrirte Preiscourante gratis. (8403
Carl Volkmann,
Heiligegeistgasse 104.

Zelt- u. Marquisen-Leinen
in allen Breiten
empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Kirschsaft pro Oxhöft 120 ℳ. incl. Faß empfiehlt
Carl Volkmann,
Heiligegeistgasse No. 104.

Schles. Pflaumenmuß
und
eingekochte Blaubeeren
vorzüglicher Qualität, empfiehlt
Gustav Seiltz,
Hundegasse Nr. 21. (8415

Ein sehr schöner Fliesenflur ist zu verkaufen. Näheres 3. Damm 11.

Ein polys. Pianino, 7 Oct., st. Ton, 1 g. erh., z. verk. Junkergasse 10.

Restaurant-Eröffnung
Poggenpfuhl No. 60.
Eröffne mit dem heutigen Tage ein **Wein- und Bierlocal.** Bei prompter, stets feiner Bedienung empfehle Weine, fremde sowie einheimische Biere, warme und kalte Speisen.
Der Garten wird den werthen Gästen auf Wunsch stets zur Verfügung gestellt.
Indem es mein Bestreben sein wird, für gute Getränke und Speisen Sorge zu tragen, empfehle mein neues Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.
Ewald Meissner,
(8394) **60. Poggenpfuhl 60.**

Schlaf-Decken, Reise-Decken, Plaids, Herren-Unterkleider, Regenröcke, Regenschirme
empfiehlt in besten Qualitäten
F. W. Puttkammer.

Das größte Gummi-Regenrock- und Reisekoffer-Geschäft
am hiesigen Platze
von
H. Morgenstern
Langgasse No. 2,
empfiehlt sich hiermit der geneigten Beachtung.
N. S. Vorzügliche englische Reisedecken in Prachtfarben, Plaids und fein wollene Tricotagen (bestes Fabrikat) in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. (8393



Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik
von **A. W. v. Glowacki,**
Kgl. Büchsenmacher, Breitgasse 115, liefert alle Arten **Waffen en gros & en detail,** und zwar Lefaucheux-Doppelflinten von 17—60 ℛ, Centralfeuer- von 26—150 ℛ, Percussionsflinten von 10 ℛ an, ferner Centralfeuer- und Lefaucheux-Büchsflinten, Percussions-Stutzen und Centralfeuer-Stutzen zu Metall-Patronen, System Beaumont, Stahl und Martini, Chassepots 11 m. zur Metall-Patrone, der Leichtigkeit wegen vorzüglich als Pürsch-Büchse geeignet; Revolver in 15 verschiedenen Mustern von 3½ ℛ an, englische und französische Munitions-Artikel von Cal. 12, 14, 16, 20, 24, 28; bestes Jagd- und Scheiben-Pulver, nasser Brand. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt.
In der Ausstellung zu Königsberg anwesend, Section IV. No. 45, 22 Jagdgewehre von 20—150 ℛ, in verschiedenen Systemen, 1 Paar Scheiben-Pistolen 75 ℛ.

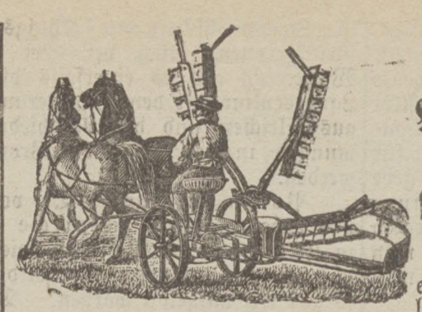
Einem geehrten Publikum empfehle ich mein durch **neue Zusendungen bedeutend vergrößertes und gut assortirtes**
Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren
in sauberster Ausführung, sowie mein großes Lager feinster **Talmi-Waaren. Reparaturen** aller Art werden zuverlässig, schnell und billig ausgeführt bei
(8054) **Otto Unger, Uhrmacher,**
Goldschmiedegasse 2.

Spanische rothe Tischweine.
Preis-Courant
der Weinbau-Gesellschaft in Cenicero (Rioja)
Spanien.

		Sorte	Jahr	Fcs.	pr. Faß
	Val de Pennas	1ste Sorte	1874	200	pr. Faß,
			1873	225	"
Aragonien	**Campo de Carinnena**	1ste	1874	150	"
		2te		135	"
		1ste	1873	165	"
		2te		150	"
		süß wie Malaga	1874	180	"
	Cenicero	1ste		135	"
		2te		125	"
Rioja	**Medoo, spanischer**	1ste	1873	200	"
		2te	1872	225	"

Franco Bordeaux geliefert in Fässern von **220 bis 228 Liters,** zahlbar gegen Nachnahme oder nach 3 Monat für bekannte Häuser. Garantie, daß die Weine rein und aus den angegebenen Jahrgängen sind, ist auf der Factura bemerkt. Näheres ist durch den **Geschäftsführer der Gesellschaft in Cenicero (Rioja)** zu erfahren. **Agenten mit besten Referenzen in allen Städten Deutschlands gesucht.**

Creas-Leinen, Bleich-Leinen, Bezug- und Laken-Leinen,
bei ganzen auch halben Stücken genau zu Fabrikpreisen
empfiehlt
N. T. Angerer
Langenmarkt No. 35,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.



Buckeye
Amerikan. Getreide- und Grasmähmaschine
von Adriance, Platt & Co., New-York,
empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe,"Messerbrücke und den sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.
Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.

Das Haus 2. Damm No. 18 mit Ladenlocal, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist zu verkaufen. Näheres bei **Alexander Prina, Jopengasse No. 9.** (8416

Ein kleines
Material-Geschäft,
in unmittelbarer Nähe Danzig's, ist Umstände halber sofort vortheilhaft zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören circa 200 bis 250 Thaler. Adr. u. 8404 i. d. Exp. d. Ztg.

Avis
für Zimmermeister, Maurermeister und Bau-Unternehmer.
In der Stadt Mewe an der Weichsel ist ein vorzüglich gut gelegenes Grundstück, bestehend aus einem großen, herrschaftl., massiven, neuen Wohnhause mit Schieferdach, sehr comfortabel eingerichtet, 1 Zimmer- und Holzplatz, mehrere Morgen groß, 1 Arbeitsschuppen, 1 Tischlerwerkstätte, 1 Maschinenhaus n. Kreissäge, 1 Viehstall, 1 Pferdestall, 1 große Scheune, (sämmtliche Gebäude neu), sodann gehört eine Landwirthschaft von **circa 3 Huf. Weizenacker,** wozu **10 Pferde, 8 Milchkühe, 5 St. Jungvieh, Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmasch.,** 2 Spazierwagen, 7 Arbeitswagen u. s. w., und soll dieses Grundstück mit sämmtl. Inventar für **ca. 24.000 Thlr.** bei **5- bis 4000 Thlr. Anzahlung** besonderer Verhältnisse wegen schleunigst verkauft werden. **Feuerversicherung** der Gebäude 52,413 Mark, Feuerversich. des Inventars 11,310 Mark. **Aussaaten: 80 Scheffel Weizen, 20 Sch. Roggen, 12 Morgen Rübsen u. s. w.**
Das Nähere hierüber erfahren **Selbstkäufer in Mewe** bei Fräulein **von Kozlowska** und bei **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse 33. (8269

Eine kleine Besitzung
in der Nähe von **Pr. Stargardt,** bestehend aus einem Hause, Stall u. 2 Morg. Ackerland, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres **in Danzig, 2. Steindamm 16.**

Ein an der Langfuhrer Chaussee beleg. **herrschaftliches Grundstück** mit gr. Obst- u. Gemüse-Garten und 8 apt. Wohn., soll ortsveränderungshalber sofort verkauft werden. Adr. u. 8406 i. d. Exp. d. Z. erb.

100—130 Centner gute Eßkartoffeln hat noch abzugeben
Adolph Plöske,
(8384) Güntershof per **Oliva.**

100 Schafe,
theils Hammel, theils Mütter sind verkäuflich bei **Raykowski-Peterswalde** bei Stuhm.

2 goldene Herren-Uhren, 1 Remontoir und 1 engl. Chronometer sind zu verkaufen **Heiligegeistgasse 104.** (8403

Ein junger Affenpinscher, echte Race, ist zu verk. Bootsmannsgasse 6, 2 Tr.

Ein 2jähriger Bulle, vier 2jährige Stiere, eine frischmilchende Kuh, sechszig 2jähr. Hammel, fünfzig Mutter und fünfzig Dammelmütter, welche auch als Mutterschafe zur Zucht tauglich, stehen, bei Abnahme der Lämmer, zu verkaufen bei
J. Kegel,
(8399) in Barloschno per Sturcz.

Roggen-Richtstroh,
große Bunde, vom Kahn, Kielgraben, neben dem Salz-Magazin. **Seiffer**
(8417) **Albrecht.**

Ein eiserner Geldschrank,
feuerfest, nach neuester Construction (**Gewinn aus der Schlesw.-Holst. Land.-Industrie-Lotterie, Fabrikpreis 678 ℳ.),** steht **Gerberg. 2** bei Herrn Buchhändler **Theodor Bertling** zum Verkauf. (8389

Ein gut erhalt., eiserner Sparherd ist billig zu verkaufen **Jopengasse 53.**

Ein gewandter
Detailverkäufer
wird für ein **Eisenkurzwaaren-Geschäft** gesucht.
Offerten nebst Referenzen **sub A. B. 311** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Posen.** (8395

Eine zuverlässige Meierin, die auch Käserei versteht, wird zum 1. Juli cr. gesucht. Adressen unter No. 8407 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

3 schöne Milchkühe
vom 3. und 4. Kalbe hat zu verkaufen **Arnold in Einlage** bei Elbing. (8372

Ein zuverlässiger junger Mann für Beaufsichtigung des Lagers und zu leichten Arbeiten auf dem Comtoir wird gegen monatl. Gehalt von 30 ℛ sogleich gesucht. Offerten an **H. Berghaus,** Berlin, Charlottenstraße 23 I. (8397

Zur Beachtung.
Bei den Herren Amts-Vorstehern sucht ein Polizei-Beamter mit guten Attesten eine Amtsdiener-Stelle. Gef. Adr. u. 8378 i. d. Exp. d. Z.

Ein gewandter Materialist, 23 Jahr alt (Pommer), dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem Material- u. Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen oder auch späteren Antritte anderweitige Stellung. Gef. Adr. w. u. 8391 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

5- bis 600 Thaler s. zur ersten Hypothek zu begeben. Adressen u. 8395 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Jäschkenthal ist 1 größere u. 2 kleinere Wohnungen zu vermiethen; auch mit Möbel. Näh. Fischmarkt 16.

Eine **Wohnung am Langenmarkt,** bestehend aus 2 großen Zimmern, Wasserleitung, Canalisirung 2c., ist für die Zeit vom 1. Juli bis 1. October d. J. billig zu vermiethen.
Adr. u. 8386 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein fein möblirtes Zimmer, Cabinet und Entree ist an 1 auch 2 Herren sofort zu vermiethen **Heiligegeistgasse 1** in der Conditorei. (8401

Haase's Concert-Halle,
42, Breitgasse 42.
(früher 3. Damm 2).
Heute sowie folgende Abende Auftreten meiner neu engagirten Damen-Kapelle unter Mitwirkung der Chansonnette-Soubrette Fräulein **Rosa Dor.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr. **H. Haase.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Morgen Mittwoch, den 9. Juni:
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 ₰.
(8336) **F. Keil.**

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten.
Neugarten No. 1.
Mittwoch, den 9. Juni, Nachmitt. 5 Uhr,
Erstes Garten- und Musik-Fest,
ausgeführt von der aus 40 Mann bestehenden Capelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.
Unter anderen neuen Piecen kommt zum ersten Mal: **Prima vista-Polka** von **Heyer, in Berlin, Breslau und Stettin mit sehr großem Erfolge aufgeführt.**
Abends brillante Illumination mit neuen Berliner Arrangements und farbiger Beleuchtung des ganzen festlich decorirten Gartens.
Entree 50 ₰, 3 Billets zu 1 ℳ. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Lau** Langgasse No. 74, zu haben. Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 25 ₰, Kinder 10 ₰.
(8345) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 9. Juni: **Auftreten der ersten Damen-Capelle, unter Leitung des Frl. Schieck. U. A.: Wer ist hier vermählt, Zwei Tage vermählt;** Vaudeville. Burleske mit Gesang.

Matjes-Hering,
recht schöner Fisch, empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à **3 ℳ.**
Schlesw.-Holst. Lotterie
Kauflose zur 5. Kl. Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 ℳ. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Die amtliche **Gewinnliste** der **Königsberger Pferde-Lotterie** ist von Montag, den 7. Juni, an zum Preise von à 2 Sgr. (für Auswärtige incl. Francatur 2½ Sgr.) zu haben bei **Theodor Bertling,**
8413) **Gerbergasse 2.**

Th. Bertling's deutsche, französische und englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur **H. Rückner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9158 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. Juni 1875.

Italien.

Rom, 4. Juni. Der Erzbischof von Palermo und der Bischof von Imola sind bekanntlich von der Regierung ersucht worden, ihre Paläste zu räumen, und fremde Zeitungen haben darin eine Folge der letzthin stattgefundenen Kammerverhandlungen über die Kirchenpolitik der Regierung und eine Aenderung derselben zu erkennen geglaubt. Das ist aber ein Irrthum; denn vor Allem ist es gar nicht wahr, daß der Justiz-Minister die Staatsanwalte angewiesen habe, alle bischöflichen Paläste räumen zu lassen, deren Inhaber das Exequatur nicht verlangt haben, sondern nur in den Bisthümern, worüber der König das Patronatsrecht hat. Das ist aber schon vor jenen Kammerverhandlungen geschehen und kann daher keine Folge derselben sein. — So eben erfahren wir, daß diese Mahnung auch gegen den Bischof von Cesena angewandt worden ist.

England.

London, 5. Juni. Die Regierung scheint durchaus nicht geneigt, dem Parlament von seinem Sessionspensum irgend etwas abzulassen, was nicht unbedingt sein muß. Es haben bereits verhältnißmäßig viele „Morgensitzungen" (um 2 Uhr Mittags) stattgefunden. Die Regierung beabsichtigt nunmehr, an Dienstagen und Freitagen die „Morgensitzungen" zur stehenden Regel zu machen, wenigstens bis das Hilfskassengesetz und einige andere gleich dringende Vorlagen erledigt sind. — Die Gerichtsreform-Vorlage, die noch immer nicht eigentlich Gesetz ist, hat für die Zukunft den Ehrentitel serjeant-at-law aufgehoben. Die Auszeichnung ist, was die juristische Praxis betrifft, schon länger eine blos äußerliche. Die Serjeants tragen eine Kopfbedeckung, genannt Coif, und haben im Gerichtshofe Zutritt innerhalb der Schranke. Aber es ist schon lange nicht mehr nothwendig, daß ein Barrister, um Richter zu werden, erst Serjeant werde. Außerhalb der Praxis haben indessen die Serjeants ein sehr greifbares Vorrecht bewahrt. Das Gebäude Serjeants' Inn in Chancery Lane (nicht zu verwechseln mit der Serjeants' Inn in Fleetstreet) ist ihr unumschränktes Eigenthum. Und da sie aufhören sollen, Serjeants zu sein, so haben sie auch beschlossen, ihr unnöthig werdendes Inn zu verkaufen. Dasselbe hat einen Werth von 30—35,000 L. und es sind 36 Serjeants.

Norwegen

Christiania, 3. Juni. Den letzten Berichten aus Hammerfest zufolge, hat man sich dort in den letzten 14 Tagen über sehr schönes Wetter zu erfreuen gehabt, so daß die im vorigen Monate gefallene Schneemasse in der Stadt fast ganz verschwunden und auf den Felsen bedeutend vermindert worden ist. Gewöhnlich pflegt es dort viel langsamer mit dem Schmelzen des Schnees zu gehen, weshalb ein so schroffer Uebergang vom Winter zum Frühling dort zu den Seltenheiten gehört.

Dänemark.

— In Kopenhagen ist am 30. Mai der Mechaniker J. G. A. Eickhoff gestorben, der vor 40 Jahren als armer Schmiedegeselle aus Deutschland eingewandert war und sich zu einem der bedeutendsten Maschinen-Fabrikanten in der dänischen Hauptstadt aufgeschwungen hat. Aus seiner Fabrik ist z. B. ein großer Theil der Schnellpressen hervorgegangen, welche in den Buchdruckereien der drei skandinavischen Länder benutzt werden.

Rußland.

— No. 51 des „Kawkas" vom 12. c. bringt eine längere Publication der Verwaltung des Bergwesens auf dem Kaukasus, dessen Inhalt für weitere Kreise von großem Interesse ist. Das Bergamt veröffentlicht ein Referat des Bergingenieurs Fürsten Zulukidse, welcher bei Besichtigung der Damblud'schen Fabrik des Herrn Genrich und Comp., durch die geologische Formation der Gegend bewogen, Schürfungen nach Gold vorgenommen, den Sand ausgewaschen und einen auffallend starken Goldgehalt desselben entdeckt hat. Er hat das Thal des Flusses Damblud im Rayon der gleichnamigen Fabrik untersucht und aus einer Probe von 7—10 Pud Sand einen Goldgehalt berechnet, der ¾ bis 1¼ Solotnik Gold auf je 100 Pud Sand erreicht. Das Gold fand sich in Form von Körnchen und Plättchen. — In seinem Bericht an das Bergamt betont der Ingenieur, daß er auch in der weiteren Umgegend Gold vermuthen müsse, wie sich auch bereits das Thal des Flüßchens Abul-Mulk (in den Fluß Moschaweri einlaufend), bei dem Dorfe Balitsch, 9 Werst von Damblud, factisch, wenn auch in geringem Maße, als goldhaltig erwiesen hat. Die Gegend, in welcher Fürst Zulukidse Gold gefunden, ist vollständig in Privatbesitz. Der „Kawkas" begrüßt in seinem Leitartikel die Entdeckung von goldhaltigem Sande in der Nähe von Tiflis mit großer Freude und Genugthuung und macht darauf aufmerksam, daß im westlichen Sibirien, im Orenburg'schen Gebiet und auf dem Ural in den Goldwäschereien auf je 100 Pud Sand nur ein Procentsatz von ⅛ bis ¾ Solotnik Gold kommt, während im Flußsande des Damblud auf dem Kaukasus ¾ bis ¼ Solotnik constatirt sind. Der „Kawkas" geht so weit, von der Entdeckung des Damblud'schen Goldes an eine neue Aera der öconomischen Entwickelung des Kaukasus zu datiren. Jedenfalls ist die Sache wesentlich genug, um mit Spannung weitere Nachrichten über das neuentdeckte Californien innerhalb der russischen Reichsgrenze zu erwarten.

Danzig, 8. Juni.

* Der Justizminister hat in Betreff der Wiederverheirathung von Personen, die wegen Ehebruchs geschieden sind, eine Verfügung an die Gerichte erlassen, welche die Bestimmung des Landrechts, daß die Wiederverheirathung solcher Personen von einer besonders nachzusuchenden Erlaubniß abhängig gemacht wird, für aufgehoben erklärt. Die Gerichte sollen einen Vorbehalt der Erlaubniß zur Wiederverheirathung oder ein Verbot derselben bei Ehetrennungen fernerhin nicht mehr aussprechen, sondern nur in den Urtheilsgründen den begangenen Ehebruch als Scheidungsgrund und den Namen der Person anführen, mit welcher der Ehebruch begangen. Die bezüglichen Bestimmungen des Landrechts werden in dem ministeriellen Rescript für nicht mehr anwendbar erklärt in Hinsicht auf die neue Ehegesetzgebung, welche nur das Verbot der Ehe des wegen Ehebruchs Geschiedenen mit einem Mitschuldigen kennt und alle Vorschriften aufhebt, die das Recht zur Eheschließung noch weiter beschränken. Das Circular führt ferner aus, daß der Standesbeamte alle über das Reichsgesetz hinausgehenden Verbote oder Vorbehalte der Wiederverheirathung unberücksichtigt lassen müsse, denn das Civilgesetz beruhe auf dem Gedanken, daß der Standesbeamte und Niemand anders das Vorhandensein der Ehehindernisse zu prüfen habe; ihm sind diese Erfordernisse als vorhanden nachzuweisen; eine Vorprüfung durch das Gericht bindet ihn in keiner Weise, noch befreit sie ihn von der eigenen Prüfung.

α **Dirschau**, 7. Juni. Sonderbarer Weise fehlte es in unserem weichselumrauschten, wasserreichen Dirschau bisher an einem so dringend nothwendigen Institut einer öffentlichen Badeanstalt. Der Umstand, daß die Schifffahrtsverhältnisse die Anlage einer solchen am diesseitigen Ufer zu einem riskanten Unternehmen machen, mag die Privatspeculation bisher abgeschreckt haben. In einer vom Herrn Bau-Inspector Schmidt zum gestrigen Tage berufenen Versammlung wurde die Anlegung eines Badehauses auf dem Mühlenteiche unterhalb der Ceresmühle beschlossen und das nöthige Capital in Actien à 75 M. sofort gezeichnet, so daß mit dem Bau dieses die Gesundheitspflege so fördernden Werkes schon in den nächsten Tagen wird begonnen werden können. — Bei dem Beer'schen Neubau sind zwei Maurer getödtet worden, die anderen Verwundeten leben bis heute und hegt man Hoffnung für ihre Wiederherstellung. Das Unglück wird jetzt der mangelhaften Construction des oberen Gesimses zur Last gelegt. — Die Pflasterung der Ullrichstraße, welche bereits von der städtischen Verwaltung genehmigt und in Angriff genommen werden sollte, ist bis auf Weiteres vertagt, weil die Adjacenten mit der Hergabe des nöthigen Terrains Schwierigkeiten machten. Das neue Wegegesetz aber dürfte die Verpflichtung der Adjacenten außerordentlich steigern und den städtischen Säckel bedeutend entlasten. — Für die Herstellung des am 1. Juli d. J. als politische Zeitung erscheinenden „Dirschauer Anzeiger" hat der Besitzer eine neue Druckerei gekauft, die, wie wir hören, im Hause des Herrn Droysen in der Langenstraße aufgestellt werden wird.

Königsberg, 7. Juni. Der Leinwandmarkt verliert, wie überhaupt auch der Jahrmarkt, mit jedem Jahre mehr an Bedeutung. Während noch vor einigen Decennien am ersten Tage des Leinwandmarktes viele hundert Wagen mit Leinwand das Friedländer und Brandenburger Thor passirten und den alten Friedländer Thorplatz bis auf die nothwendigsten Verkehrsstraßen bedeckten, treffen jetzt fast nur noch Händler, sogenannte Verkäufer aus kleinen Städten ein, die sich in den dortigen Gasthäusern placiren und ein completes Ladengeschäft betreiben; wirkliche Producenten treten nur noch vereinzelt auf. Auch gestern, am Eröffnungstage des diesjährigen Marktes, war nur eine sehr geringe Zufuhr und ein geringes Verkaufsgeschäft. — Am Sonnabend ist ein Theil des Samlandes, vornehmlich die Güter Dommelkeim, Laserkeim, Tankitten, Metgethen und noch viele andere, ebenso ein großer Länderstrich der Insterburger Gegend von Hagelwetter heimgesucht worden. Die Hagelkörner in Größe von Haselnüssen haben noch stundenlang auf den Feldern gelegen. In Samitten hat der bei dem Hagelwetter entstandene Orkan eine ganz neuerbaute Scheune in die Höhe gehoben und zertrümmert. (K. H. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 211¼, Franzosen 257¾, Lombarden 94⅜, alte Lombarden-Prioritäten 48½, neue do. 48 Gd., Galizier 212½, Silberrente 68⅜. — Sehr fest.

Hamburg, 7. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine höher. — Roggen loco ruhig, auf Termine fester. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 188 Br., 187 Gd., pr. Juli-August 126℔ 188 Br., 187 Gd., pr. September-October 126℔ 191 Br., 190 Gd., pr. October-November 126℔ 191 Br., 190 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli 151 Br., 150 Gd., pr. Juli-August 151 Br., 150 Gd., pr. September-October 151 Br., 150 Gd., pr. October-November 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 61, pr. October pr. 200 ℔ 63. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 38, pr. Juli-August 39½, pr. August-September 40½, pr. Sept.-October 41½. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., pr. Juni 11,10 Gd., pr. August-Dezember 11,60 Gd. — Wetter: Regendrohend.

Amsterdam, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine höher, pr. November 274. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Juli 183, pr. October 184½. — Raps pr. Herbst 414 Fl. — Rüböl loco 36¼, pr. Herbst 39⅞, pr. Mai 40¼. — Wetter: Windig.

London, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft ruhig. Für Hafer eher bessere Frage. — Die Getreidezufuhren vom 29. Mai bis 4. Juni betrugen: Engl. Weizen 4111, fremder 12,482, engl. Gerste 319, fremde 8300, engl. Malzgerste 31,228, fremde —, engl. Hafer 540, fremder 59,462 Qrts. Engl. Mehl 16,879 Sack, fremdes 1096 Sack und 1000 Faß. — Wetter: Bewölkt.

London, 7. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92¹¹⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 9¹¹⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 101¾. 5pCt. Russen de 1872 101½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43¹³⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 54¹³⁄₁₆. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 102½. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 62¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 92. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92⅝. Spanier 19½. — In die Bank flossen heute 33,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¼ pCt.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¹⁵⁄₁₆, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5³⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⁵⁄₁₆, good fair Oomra 5¹¹⁄₁₆, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8³⁄₁₆, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9. — Stetig. Surats unregelmäßig. Amerikanische Verschiffungen stetiger.

Paris, 7. Juni. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,90. Anleihe de 1872 103,67½. Italienische 5pCt. Rente 73,35. Ital. Tabaks-Actien 801,25. Italienische Tabaks-Obligationen 501,25. Franzosen 641,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 245,00. Lombardische Prioritäten 245,00. Türken de 1865 44,27½. Türken de 1869 283,00. Türkenloose 125,50. — Credit mobilier 236. Spanier extér. 19⅝, do. intér. 16⅞. — Ruhig, geringes Geschäft.

Paris, 7. Juni. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Juni 25,25, pr. Juli 26,00, pr. August 26,50, pr. September-Dezember 27,00. Mehl steig., pr. Juni 57,50, pr. Juli 58,00, pr. August 58,25, pr. September-Dezember 58,50. Rüböl steig., pr. Juni 83,50, pr. Juli 84,00, pr. August 86,00, pr. Septbr.-Dezember 86,75. Spiritus fest, pr. Juni 51,25, pr. September-December 52,00.

Antwerpen, 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 25¾. Roggen ruhig, Odessa 18¼. Hafer stetig, Reval 20¾. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. Juni 26 bez., 26½ Br., pr. Juli 27¼ Br., pr. September 28½ bez., 28¾ Br., pr. September-Dezember 29½ Br. — Steigend.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 181,25, russ. 125℔ 171,75, blsp. 154, 126℔ und 129℔ 173, 126/7℔ und 127 8℔ 174, 127/8℔ 173, 128/9℔ 173, 131℔ und 132/3℔ 175,25 M. bez., bunter russ. 119℔ bes. 148,25, 121℔ Ger. 167, 122℔ Ger. 164,75, 123℔ bes. 169,50, 128/9℔ 171,25, 129℔ blsp. 155,25, 129/30℔ 170 M. bez., rother 128℔ 164,75, 129℔ 173,25, 130℔ 164,75, 171,75, 173,25, russ. 112 3℔ wack 143,25, 120℔ 160, 123℔ blsp. 155,25, 124℔ Ger. 164,75, 124/5℔ 164,75, 126℔ 171,75, 126/7℔ 170,50, 171, 127℔ 171,75, Sommer- 131℔ 164,75, 169,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 137,50, 123℔ 137,50 M. bez., fremder 110/1℔ und 111℔ 107,50, 111℔ Ger. 110, 111℔ und 113℔ 107,50, 112/3℔ Ger. 110, 113℔ 110, 113/4℔ und 115℔ 110, 113℔ und 115℔ 115, 114℔ und 116/7℔ 117,50, 115℔ 115, 116℔ 117,50, 122,50, 116℔ und 117℔ 116,25, 116/7℔ 121,25, 122,50, 117/8℔ 122,50, 117/8℔ und 119℔ 124, 118℔ 121,25, 125, bes. 122,50, 119℔ 125, 128,75, 119/20℔ 129, 120℔ 127,50, 130, 121℔ 130, 122/3℔ 131,87, 123/4℔ 130,50, 125℔ 138,75 M. bez., Juni 134 M. Br., 132 M. Gd., Juni-Juli 134 M. Br., 132 M. Gd., September-October 135 M. Br., 132,50 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120 M. bez., kleine 105,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 124, 144, 150, russ. 120, 122, 124, 128, 134, 136, 140, schwarz 132, 140 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 133, 144,50, 146,75, 151 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfein 237,75 M. bez., Rübkuchen, russ. 114 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54 M. Br., 52½ M. Gd., 52¾ M. bez., Frühjahr 53½ M. Br., 52½ M. Gd., Juni 53½ M. Br., 52½ M. Gd., 52¾ M. bez., Juli 56 M. Br., 55 M. Gd., 55 M. bez., August 57½ M. Br., 56½ M. Gd., 57 M. bez., September 58½ M. Br., 57½ M. Gd., September-October 55 M. Br., 53½ M. Gd.

Breslau, 7. Juni. Kleesamen rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 M., weißer unverändert, 54—57—68 M., hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28 bis 31,50—35 M.

Stettin, 7. Juni. Weizen pr. Juni 185,50 M. pr. Juni-Juli 185,50 M., pr. September-October 190,00 M. — Roggen pr. Juni 147,00 M., pr. Juni-Juli 143,00 M., pr. September-October 146,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 58,00 M., pr. September-October 59,50 M. — Spiritus loco 50,30 M., pr. Juni-Juli 51,00 M., pr. Juli-August 52,70 M. Rübsen pr. Herbst 295,00 M. — Petroleum loco 11,75 M. bez., Regulirungspreis 11,60 M., pr. September-October 11,40—11,50 M. bez. u. Gd. — Schmalz, loco Mac-Farlane 62—62,25 M. bez., Centnerfässer 64 M. bez., Lieferung pr. Juni Wilcox 61 M. bez., Juli-August 60,25 M. bez.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 163—200 M. nach Qualität gefordert, pr. Juni 188,00 bis 189,00 M. bez., pr. Juni-Juli 187,50—188,50 M. bez., pr. Juli-August 188,50—190,00 M. bez., pr. Septbr.-Octbr. 192,00—191,50—192,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 133—160 M. nach Qual. gef., pr. Juni 145,50—146,50 M. bez., pr. Juni-Juli 144,50—146,00 M. bez., pr. Juli-August 144,50—146,00 M. bez., pr. September-October 146,00—148,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 123—159 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 175—236 M. nach Qual., Futterwaare 150—172 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 20,50—18,50 M., pr. Juni 20,50—20,60 M. bez., pr. Juni-Juli 20,50—20,60 M. bez., pr. Juli-August 20,85—20,95 M. bez., pr. August-September 20,90—21 M. bez., pr. September-October 20,90—21 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60 M. bez., pr. Juni 61,5 M. bez., pr. Juni-Juli 61,5 M. bez., pr. September-October 63—63,1 M. bez., pr. October-November 63,5 M. bez., pr. November-Dezember 64 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26,5 M. bez., pr. Juni 26 M. bez., pr. Septbr.-October 25,8 M. Gd., 26 M. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,7—53,3 M. bez., mit Faß pr. Juni 53,1—53—53,4 M. bez., pr. Juni-Juli 53,1—53—53,4 M. bez. pr. Juli-August 54,1—54,6—54,4 M. bez., pr. August-September 55,3—55,5—55,4 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni 1875.

Der heutige Börsenverkehr verfolgte im Ganzen eine ziemlich feste Tendenz und war auch verhältnißmäßig recht beliebt. An den Umsätzen betheiligte sich indessen nur eine kleine Anzahl von Effecten. Von den internationalen Speculations-Papieren concentrirten wiederum Lombarden das Hauptinteresse auf sich; anfänglich matter sich haltend, trat bald eine Reaction ein und es entwickelte sich rege Kauflust. In Folge dessen zog der Cours lebhaft an, besonders nach Eintreffen der Londoner Depesche, die einen sehr günstigen Lombardencours meldete, und überschritt das Niveau der Sonnabends-Notirung. Die höchste Notiz konnte sich jedoch nicht voll behaupten. Auch Oesterreichische Staatsbahn war lebhafter und glich den anfänglichen Rückgang im späteren Verlaufe allmälig wieder aus, so daß das Papier mit einer Steigerung von 1½ M. gegen die Schlußnotiz von Sonnabend aus dem heutigen Verkehre hervorging. Oesterreichische Creditactien waren fest. Die localen Speculationseffecten waren sehr still. Die auswärtigen Staatsanleihen traten nur in mäßigen Verkehr, waren aber im Allgemeinen recht fest. Oesterr. Renten gut behauptet, Loose fanden rege Beachtung, auch Italiener und Türken waren nicht ganz vernachlässigt. Russische Werthe fest, nur wenig verändert. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest und theilweis belebter, Prioritäten zeigten sich bei großer Festigkeit gefragt, namentlich waren von den einheimischen die garantirten und 5pCtigen Papiere begehrt. Der Eisenbahnactien-Markt entwickelte kein belebteres Geschäft. Bankactien still. Industriepapiere meist geschäftslos. Montanwerthe ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	91,70
Pr. Präm.-A.1855	3½	134,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,25
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	102,10
do. do.	5	106,25
do. neue	4	94,50
do. do.	4½	102,10
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,30
Bad. Präm.Anl. von 1867 ...	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	119,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74,20
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,90
Hmbg.50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Br.H.-Bk.	5	—
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,80
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,50
do. Silber-Rente	4⅕	68,40
do. Loose 1854	4	112
do. Cred.-L.v.1858	—	358
do. Loose v. 1860	5	118
do. Loose v. 1864	—	305
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,40
Ungarische Loose	5	173
do. Schatzanw. II.	6	93,10
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103,10
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	103,60
do. do. von 1870	5	105,10
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1872	5	103,30
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99,20
do. Präm.-A.1864	5	183,30
do. do. von 1866	5	179
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	92,25
Russ. Central. do.	5	90,40
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,10
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84,60
do. do. do. do.	5	82,90
do. Liquidat.-Br.	4	71,50
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,30
do. 4. Serie	6	99,10
do. Anl. g. 1885	6	102,75
do. 5% Anl.	5	99,70
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	102,75
do. Gold-A.	6	101,80
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	525
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,50
RumänischeAnleihe	8	105
Türk. Anl. v. 1865	5	43
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	27	—
Bergisch-Märk.	84	—
Berlin-Anhalt	108,25	8½
Berlin-Dresden.	47	5
Berlin-Görlitz	47,75	—
do St.-Pr.	85,50	5
Berlin-Hamburg	185	12½
Berlin. Nordbahn	1	—
Berl.-Psd.-Magd.	65,75	—
Berlin-Stettin	136,20	9¹¹⁄₁₂
Bresl.Schw.-Fbg.	82,50	7½
Köln-Minden	101,25	—
do. Lit B.	101,60	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15,30	0
do. St.-Pr.	29	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr.	27	0
Märkisch-Posen	22,75	0
do. St.-Pr.	55	0
Magdeb.-Halberst.	65,25	—
do. St.-Pr.	62,25	3½
do. C.	91,75	5
Magdeb.-Leipzig	211,75	—
† do. Lit. B.	91,90	4
Münst.Ensch.St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	34,50	4
do. St.-Pr.	27	0
Oberschl. A. u. C.	139	—
do. Lit. B.	127,25	—
Ostpreuß. Südbahn	42,80	0
do. St.-Pr.	80	0
Pomm.Centralbhn.	0,50	0
Rechte Oderuferb.	108,25	6⅓
do. St.-Pr.	109,25	6⅓
Rheinische	115	—
Rhein-Nahe	18,10	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	—
Weimar-Gera gar.	62	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	42	—
Brest-Kiew	60,10	0
† Galiz. Carl-L.B.	106,75	—
Gotthardbahn	92,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	62	5
Lüttich-Limburg	13,20	0
Oester.-Franz. St.	519,50	—
† do. Nordwestb.	269,50	—
do. B. junge	114,50	5
† Reichenb.Pardb.	66,25	4½
Rumänische Bahn	35,50	—
do. St.-Pr.	92	8
† Russis. Staatsb.	112,90	—
Südösterr. Lomb.	199	—
Schweiz. Unionb.	6,80	0
do. Westb.	12,70	—
Warschau-Wien	256	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	99,75
†Kaschau-Oderbg.	5	75,70
†Kronpr. Rud.-B.	5	81,30
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	321,25
†Südöst.B.Lomb.	3	239,50
†Südöst. 5% Oblg.	5	84,90
†Oester. Nordwestb.	5	88
do. do. B Elbethal	5	70,30
†Ungar. Nordostb.	5	64,90
†Ungar. Ostbahn	5	61,10
Brest-Grajewo	5	87
†Chark.-Azow rtl.	5	100,20
†Kursk-Charkow	5	100,20
†Kursk-Kiew	5	101,20
†Mosco-Rjäsan	5	101,80
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	90,60
†Rjäsan-Kozlow	5	101,20
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	76	—
Berl. Cassen-Ver.	248	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	62,75	—
Berl. Handels-G.	115	7
Berl. Wechslerbk.	103	0
Bresl. Discontob.	75	—
Centrlb. f. Bauten	43	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71,30	4
Danzig. Bankver.	63	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	130	10
Deutsche Genoss.B.	98	6
Deutsche Bank	78,80	—
Dtsch. Eff. u. W.	108	—
Deutsche Unionb.	72,10	3
Disc.-Command.	161,70	—
Gew.-Br.Schuster	60	0
Int. Handelsges.	31,50	—
Königsb. Ver.-B.	87,50	5¾
Meining. Creditb.	84,50	—
NorddeutscheBank	138	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	123,50	—
Preußische Bank	149,75	12¾
do. Bodencr.B.	98,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56	0
Schaffhaus. Bnkv.	94	—
Schles.Bankverein	99	—
Stett.Vereinsbank	81	0
Ver.-Bk.Quistorp	20	0
BauvereinPassage	27,50	—
Brl. Centralstraße	38,30	—
Deutsche Baugesf.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	23,90	0
do. Reichs-Cont.	78,75	—
Wäseman Bau-G.	35	—
A. B. Omnibusg.	91	10
Ctr.F. f. Baumat.	30	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	16,30	—
Nordd.Pap.-Fabr	33	0
WöhlertMaschinf.	31,90	—
Westend-Gesellf.	12	0
Baltischer Lloyd	24	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,15	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	2,20	—
Oberschl.Eisnb.-B.	35	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,50	—
Königs- u. Laurah.	101,50	—
Stollberg, Zink	22,50	—
do. St.-Pr.	83	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 7. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
Wien	8 Tg.	4½	183,55
do.	2 Mn.	4½	182,25
Petersburg	3 Wch.	4	281
do.	3 Mn.	4	279,30
Warschau	8 Tg.	4	281,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,56
Napoleonsd'or	16,33
Imperials	16,81
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	183,85
do. Silbergulden	188
Russische Banknoten	281,80

National=Dampfschiff=Compagnie. **Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 35 Thlr.** C. Messin Stettin.

Die Schullehrer=Stelle

zu **Bruch** bei **Christburg** ist sofort durch einen evangelischen Lehrer zu besetzen. Die betreffende Stelle ist eine der best dotirtesten des Stuhmer Kreises und werden verheirathete Bewerber um dieselbe, ersucht, Abschrift ihrer Zeugnisse nebst einem curriculum vitae an den Patron der Schule einzureichen.

Bruch, den 3. Juni 1875.

Der Patron der Schule.
J. V. **Geysmer.** (8206

So eben erschien:

Sommerfrischen.

Eine Wanderung zu den schönsten und beliebtesten gastlichen Stätten in den deutschen Bergen.

Von **Fr. Wernick.**

Elegant broschirt in farbigem Umschlag **Preis Mark 1,20.**

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

A. W. Kafemann.
Verlagsbuchhandlung.



Von Kiel

befördert Dampfer „Adler" auf seiner regelmäßigen Tour zwischen Elbing und Kiel zu **niedrigen** Frachtsätzen in **directer Durchfracht** Güter von **Hamburg** nach Danzig, Elbing, Königsberg, Tilsit und Memel.

Nächste Expedition gegen Mitte dieses Monats. Näheres bei

W. v. Essen & W. Jacoby in Hamburg,
L. von Bremen & Co. in Kiel,
D. Wieler in Elbing.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

A. W. Hertel's moderne

Bautischlerei

für **Tischler und Zimmerleute,** enthaltend die in der Praxis vorkommenden nöthigen geometrischen Constructionen, die Architektur in Bezug auf die Säulenordnungen und alle beim innern Ausbau vorkommenden Arbeiten des Bautischlers, als Thüren, Thore, Fenster, Vorbaue, Treppen, Garten- und Vogelhäuser, Fußböden, Kirchenarbeiten, Brunnenhäuschen, Säulen, Träger, Colonnaden, Verzierungen, Gesimse 2c. Nebst Anweisung zur Bereitung von Firnissen und Lacken, Beizen, Leim- und Oelfarbenanstrichen, einer Beschreibung der in- und ausländischen Hölzer, welche der Tischler verarbeitet, und einer Anleitung zur Veranschlagung der Tischlerarbeiten.

Achte vermehrte Auflage von August Graef, Zeichenlehrer und Herausgeber des „praktischen Journals für Bau- und Möbeltischler" in Erfurt.

Mit Atlas von 82 Quarttafeln 1875. gr. 8. Geh. 10 Mk. 50 Pf.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. (5300

In Originaldosen — unter Garantie.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

Echtes persisches **Insektenpulver** allein ächt in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Sichere Hilfe gegen das Stottern.

Durch meine theils auf mechanischer Hilfeleistung und theils auf systematischer Erzielung beruhenden Methode bin ich im Stande, die sicherste Hilfe gegen das Stottern zu leisten und dasselbe, mag es noch so stark und eingewurzelt sein, vollständig zu beseitigen. Durch viele Atteste der von mir Geheilten und durch das Zeugniß des Herrn Dr. med. Semon hier, kann ich dies erweisen. Die an diesem Uebel Leidenden mögen sich, selbst wenn sie bei Aerzten keine Hilfe gefunden, mit Vertrauen an mich wenden. (8177

Ferd. Schmidt,
Breitgasse 19.

Buttermaschinen nach Lehfeldt, amerik. und schweizer System, **Waschmaschinen** und **Wäschewringer** empfiehlt billigst

Johann Prey,
8073) **Heiligegeistgasse 66.**

Scherings Malz-Präparate, Scherings Pepsin-Essenz empfiehlt zu Fabrikpreisen

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Schlesischen echten Holzcement

aus der Fabrik von **Georg Friedrich & Comp.,** in **Breslau.**

Alleiniges Lager für die Provinz Westpreußen bei dem Zimmermeister **J. H. Prutz in Danzig, Poggenpfuhl No. 42.**

Die Ausführung von Bedachungen mit diesem echten Holzcement, der in Schlesien seit vielen Jahren eingeführt, ohne jede Reparatur und Unterhaltung sich bewährt hat, übernimmt der Zimmermeister **J. H. Prutz** und läßt durch sachkundige Arbeiter diese Holzcementdächer fertigen. (7229

Zur Handschuh=Wäsche:

Franz. Composition, „ Terpentinöl, geruchfreies Benzin billigst bei

H. Regier, Hundegasse 80.

Selterwasserpulver zur Bereitung eines kräftigen Selterwassers, vorzüglich wirksam gegen Kopf- und Magenleiden, sowie **Engl. Brausepulver, Kalteschalepulver, Limonadenpulver, Himbeersaft, Citronenlimonaden=Essenz** in vorzüglichster Qualität empfiehlt

Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt No. 3.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn kauft zum höchsten Preise **die Metall=Schmelze von S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29 (4211

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
3807) **Milchkannengasse 14.**

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande **gute Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken für 2 Rt. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.

S. A. Hoch,
3805) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.

W. D. Loeschmann.

Prima Kartoffel-Mehl offerirt billigst

Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Stettiner Portland=Cement.

(Director **Lossius.**)
Permanentes Commissionslager
Danzig, Lastadie No. 5.
Reichenberg Gebrüder.

Eine Besitzung in der Niederung,

1 Meile von der Stadt, ⅛ Meile von der Chaussee, ½ Meile von der Eisenbahn, Areal 126 Hektar oder 493 Morgen, davon 360 Morgen Acker, **Aussaaten** 100 Scheffel Weizen, 50 Scheffel Roggen u. s. w., soll mit **guten Gebäuden und compl. Inventar für 55,000 Rt., bei 20,000 Rt.** Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann
7763) **in Danzig, Brodbänkengasse No. 33.**

Aufruf!

Im westpreußischen Theile der Provinz Preußen sind in diesem Jahre große Wege- und Eisenbahn-Bauten in der Ausführung begriffen. An der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn z. B. sind auf der Strecke Marienburg-Deutsch-Eylau die Erdarbeiten bereits in Angriff genommen worden. Es arbeiten dort gegenwärtig auf 40 Arbeitsstellen etwa 1200 Mann.

Unter diesen ist ein großer Theil von ferne her, namentlich aus Schlesien zugezogen, weil die einheimischen Arbeitskräfte zur Bewältigung so großer Arbeiten nicht ausreichen. Eine ähnliche Ansammlung der wandernden Arbeiterbevölkerung an andern bereits eröffneten oder bald zu eröffnenden Arbeitsstellen unserer Provinz steht zu erwarten.

An dieser wandernden Arbeiterbevölkerung ist nach dem einstimmigen Zeugniß aller Bauunternehmer und Baubeamten vielfach eine große leibliche und geistige Verkommenheit zu bemerken. Jeder Sinn für eine geregelte Lebensweise, für Ordnung und Reinlichkeit wird unter diesen Leuten häufig vermißt. Laster aller Art, Trunksucht und wilde Ehen sind unter ihnen oft zu beklagen. Ihre Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf und verfallen nach und nach in dieselbe sittliche Verkommenheit, wie die Eltern.

Solchen Uebelständen möglichst abzuhelfen, ist christliche Liebespflicht. Auch die pünktlichste Sorgfalt der Behörden kann sich nicht bis auf die ökonomischen und moralischen Zustände der einzelnen Familien und Personen erstrecken. Dazu bedarf es eines Mannes, der es sich zur alleinigen Aufgabe macht, umherziehend der heimathlosen Menge mit Rath und That zu dienen: den Verarmten und Verkommenen, mit Hilfe fröhlicher Geber, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, die Verzagten zu ermuthigen, die Kranken zu besuchen und zu verpflegen, die Jugend zu sammeln und der Schule zuzuführen, den Erwachsenen für die Ruhestunden die nöthige Unterhaltung durch Verkaufen, Ausleihen und Verschenken guter Bücher und Schriften zu verschaffen.

Der unterzeichnete Vorstand ist durch seltene günstige Umstände in der Lage, einen solchen Mann aus der kleinen Zahl der zu Duisburg ausgebildeten Diaconen, welche durch ihre Hilfsleistung bei der letzten Cholera- und Typhus-Epidemie in Ostpreußen sich schon in unserer Provinz als tauglich bewährt haben, für den bezeichneten Zweck gewinnen zu können. Die Reisekosten und Diäten für einen solchen Diaconen würden aber für die Dauer der in Rede stehenden Eisenbahnarbeiten etwa 1800 Mark betragen.

Es ergeht daher an Alle, welche Mitleid mit der Noth ihrer Mitmenschen haben und Menschenwohlfahrt gern fördern, die dringende Bitte, recht bald, spätestens zum 24. d. M. etwaige Beiträge an den Vorsitzenden des unterzeichneten Vorstandes, Divisionspfarrer Collin, hier (Pfefferstadt 48) einsenden zu wollen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die christliche Liebe mit reichen Gaben unsre Bestrebungen unterstützen wird, weil die geschilderten Nothstände so gar groß sind; wir bitten aber auch alle aufrichtigen Menschenfreunde um freundliche Spenden, weil die Beseitigung der erwähnten Nothstände nichts anderes bedeutet, als die Förderung des allgemeinen Besten. —

Danzig, den 1. Juni 1875.

Der Vorstand des westpreußischen Vereins für innere Mission. (8362

Fielitz & Meckel,
Ofenfabrik,
Bromberg,
empfehlen weiße und farbige Oefen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Die Säcke=Fabrik von A. P. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt zur Saison **Wollsäcke** in allen Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht zu sehr billigen Preisen jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Cigarren=Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Cigarren-Detail-Handlung, 2. Damm No. 3, habe diverse Cigarren zum **Ausverkauf** gestellt.

Marken, welche früher mit 25, 20, 16 Thlr. 2c. verkauft, gebe jetzt mit 20, 16, 11 Thlr. 20 Sgr. ab.

Für Wiederverkäufer empfehle eine große Partie columbische Cigarren pro Mille 11 Thlr. unter Garantie reiner und guter Einlage.

Rest-Partien äußerst billig. **Albert Kleist,** 2. Damm No. 3.

Kölnische Feuer=Vers.=Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:

G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.

Herzogliche Baugewerksschule zu Holzminden a. d. Weser.

Anzahl der Schüler im Winter 1874/75 = 930.

A. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene.**
B. Schule für **Maschinen-** und **Mühlenbauer, Schlosser** und sonstige **Metallarbeiter** und **Mechaniker.**

Der Unterricht des **Wintersemesters** beginnt am **2. November,** der **Vorbereitungsunterricht** für die III. Klasse am **4. October.** Am Schlusse jeden Semesters können die Schüler, welche die I. Klasse absolvirt haben, eine freiwillige Meisterprüfung hier ablegen. Programm auf Anfordern gratis. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig einzureichen bei (H. 02557)

dem Director der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus **FRAYBENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — **Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.**
Drei Ehrendiplome — **Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.**
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Richd. Dühren & Co. in Danzig.**

Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Auction.

Donnerstag, den 10. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des Herrn **Piltz,** Schäferei No. 12, Auction mit

46 Fässer havarirtem Cement (Marke Johnson) (8371
ex „Horatio", Capt. Manson.

Mellien. Ehrlich.

Contobücher, Copirbücher, Facturenmappen, Postpapiere, Stahlfedern, Dinten, sowie sämmtliche Comtoirutensilien empfiehlt

Wilhelm Herrmann,
Gr. Wollwebergasse No. 8.

Beachtenswerth für Raucher u. Restaurateure.

Einen Posten **reine Java-Cigarren** à 10 Thlr. offerirt

Carl Krieger, Ziegengasse 1.

NB. Nach auswärts versende Probezehntel gegen Nachnahme. (8045

Feinsten Kirsch- und Himbeersaft Bischoff=Essenz, Limonaden= u. Brause=pulver täglich frisch, empfiehlt

H. Regier, Hundeg. 80.

Vorzügliche Gothaer Cervelat=Wurst Romadur=Käse empfiehlt

H. Regier, Hundegasse 80.

Die Fruchtsaft=Fabrik

von **Gustav Henning,**
Altstädtischen Graben 107/108,

empfiehlt ihren vorzügliche Fruchtsäfte zu herabgesetztem Preise wie folgt: **Feinste Himbeerlimonaden-Essenz** a Champ.-Flasche 16 Sgr., die halbe Flasche 9 Sgr., ausgewogen à ℔. 7 Sgr., bei 5 ℔. 6½ Sgr., **Kirschsaft mit Zucker** a Champ.-Flasche 10 Sgr., die halbe Flasche 7 Sgr., ausgewogen à ℔ 6 Sgr. bei 5 ℔. 5½ Sgr., **eingemachte Blaubeeren** a Flasche 5 u. 6 Sgr. (8388

J. Stiebel in Stockholm,

Export schwedischen **Eisens, Kupfer** und **Holz-Agentur** und **Incasso.** — Correspondenz deutsch, französisch und englisch. (8294

Von Kumst- u. Wrucken=pflanzen hat sehr großen Vorrath und empfiehlt sehr billig die Gärtnerei von

A. Bauer,
8176) **Langgarten 37/38.**

Treber.

2 Gebräu Treber à 40 Ctr. sind wöchentlich bei uns zu haben. (8334

Danziger Actien-Bier-Brauerei.



Southdown=Vollblut=Heerde zu Artschau p. Danzig.

Der **Bock-Verkauf** beginnt daselbst am 1. Juli. Zum Verkauf kommen: 60 Böcke in den Preisen von 90 bis 150 M. Reserven außerdem. Bei Concurrenz auf Einzelne tritt Versteigerung ein.

Artschau, im Mai 1875.

R. Wendt.

---

300 Hammel, ein- und zweijährig und **200 Mutterschafe** stehen zum Verkauf in **Waczmirs** bei **Dirschau,** die Hammel sogleich, die **Mutterschafe** zum August cr. abzunehmen.

Eine 1½ Meile vom Bahnhof **Boschpol** und **Neustadt,** hart an der Chaussee belegene **Cylinder-Wassermahlmühle** mit 70 Morgen Gerstenacker, 70 Morgen 2 schnittige Wiesen, 10 Morgen vorzüglich gutem Torfstich, guten Gebäuden, lebendem sowie todtem Inventarium und Aussaaten pp. ist sehr billig und mit wenige Anzahlung zu verkaufen durch **J. Sänger** in **Lauenburg i. P.,** Stolper Straße 27.

Einen tüchtigen **Barbier=Gehilfen** sucht, Reisekosten vergütigt

Graudenz. F. Kokoschewski,
8381) Unterthornerstr. 25.

Für mein Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt oder etwas später einen **jungen Mann,** der die Branche ganz genau kennen muß. Persönliche Meldungen und Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung

Jacob Rau vorm. **Otto Höltzel, Graudenz.** (8247

Ein junger Oekonom

mit einem disponiblen Vermögen von 15,000 Thalern, sucht ohne Einmischung eines Dritten Ankauf oder Pachtung eines Gutes von circa 4- bis 600 Morgen Areal bei guter Boden-Beschaffenheit und freundlicher Lage. Die Pachtung kann jederzeit, auch wenn bedingt binnen Jahresfrist, angetreten werden. Hierauf Reflectirende mögen ihre Offerte u. 8392 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.